



Eine Handreichung für vietnamesische Zuwandernde

ALLES KLAR IN DEUTSCHLAND

Impressum

Goethe-Institut Hanoi, Vietnam

WILFRIED ECKSTEIN
Institutsleiter

STEFFEN KAUPP
Leiter der Sprachabteilung

NGUYEN THANH HUONG
AMIF Projektmitarbeiterin

Autorinnen:
FRAU ANNEMARIE WICK und FRAU JANNA DEGENER-STORR

Goethe-Institut Hanoi
56-58-60 Nguyen Thai Hoc Str., Ba Dinh
100000 Hanoi
Vietnam

☎ +84 24 32004494

@ info-hanoi@goethe.de

🌐 www.goethe.de/vietnam

📘 Goethe.Institut.Hanoi

Notruf

Rettungswagen (Ambulanz)

Tel. 112

Feuerwehr Tel. 112

Polizei Tel. 110

Behördenfinder: Tel. 115

Auswärtiges Amt

www.auswaertiges-amt.de

Wohnungssuche

www.immoscout.de

www.meinestadt.de



www.immonet.de
www.wg-gesucht.de
www.wg-suche.de

Apothekensuche

www.aponet.de
0800 00 22 8 33

Integrationsbeauftragte

www.bundesauslaenderbeauftragte.de/auslaenderbeauftragte-bundeslaender.html

Freizeit

www.meinestadt.de

Welche Behörde ist zuständig

www.behoerdenfinder.de
Tel. 115

Botschaft Vietnams

www.vietnambotschaft.org
Elsenstraße 3, 12435
Berlin-Treptow
sqvnberlin@t-online.de
030 53630108

Portal für Zuwandernde

www.make-it-in-germany.com

Ausländerbehörde, Integrationskurse, Migrationsberatung

www.bamf-navi.bamf.de

Generalkonsulat Vietnams

www.vietnam-generalkonsulat.de

Informationen über Deutschland

www.tatsachen-ueber-deutschland.de



Eine Handreichung für vietnamesische Zuwandernde

ALLES KLAR IN DEUTSCHLAND

- 6 [Orientierung](#)
- 8 [Mein neues Zuhause](#)
- 14 [Unterwegs in Deutschland](#)
- 18 [Wer hilft mir im Notfall?](#)
- 23 [Mein Geld](#)
- 27 [Familie und Kinder](#)
- 32 [Freizeit](#)
- 35 [Weiterbildung und Beratung](#)
- 38 [Verhaltenstipps: Ein Deutschland-Knigge](#)

Checkliste vor der Abreise, Ankunft, Anmeldung beim Einwohnermeldeamt, Ausländerbehörde

ORIENTIERUNG

Nichts vergessen? Checkliste vor der Abreise

- ✓ Reisepass mit Visum
- ✓ Flugticket
- ✓ 5 Passfotos
- ✓ Bestätigung der Reiseversicherung
- ✓ Impfpass

Falls benötigt:

- ✓ Fachliteratur von der Ausbildung
- ✓ Geburtsurkunde / Heiratsurkunde (Original und beglaubigte Übersetzung)
- ✓ Diplom, Hochschulabschluss, Abitur, letztes Schulzeugnis (Original und beglaubigte Übersetzung)
- ✓ Polizeiliches Führungszeugnis (auf Englisch)

Anfang Infobox

Durch die COVID-19-Pandemie gibt es neue **Regeln zur Einreise nach Deutschland**. Vielleicht fragen Sie sich: Muss ich mich vor dem Flug auf das Coronavirus testen lassen? Welcher Impfstoff wird anerkannt? Muss ich nach der Ankunft in Deutschland in Quarantäne? Aktuelle Antworten auf diese Frage gibt die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration unter www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/staatsministerin/corona (auch auf Vietnamesisch).

Ende Infobox



Nach der Ankunft in Deutschland: Was mache ich zuerst?

1. Unterkunft beziehen (siehe Kapitel 2, Mein neues Zuhause)
2. Anmeldung beim Bürgeramt (siehe unten). Hier bekommen Sie Ihre Meldebescheinigung.
3. Ausländerbehörde. Hier bekommen Sie Ihren Aufenthaltstitel. Vereinbaren Sie möglichst bald einen Termin.
4. Bankkonto eröffnen. Damit Sie die Wohnmiete überweisen können und Ihr Arbeitgeber Ihren Lohn überweisen kann, brauchen Sie ein Giro-Konto (siehe Kapitel 5, Mein Geld).

Wie und wo melde ich mich in Deutschland an?

Jeder, der in Deutschland wohnt, muss sich anmelden. Zum Anmelden müssen Sie persönlich zum Einwohnermeldeamt Ihres neuen Wohnortes (auch Bürgeramt oder Bürgerbüro genannt) gehen, bis spätestens eine Woche nach Ihrem Einzug.

Was muss ich für die Anmeldung mitbringen?

Bringen Sie Ihren Ausweis (Reisepass), Ihr Visum/Ihre Aufenthaltsberechtigung, Ihren Mietvertrag, das ausgefüllte Anmeldeformular und zur Sicherheit 20 Euro in bar mit. Informieren Sie sich vorab bei Ihrem Bürgeramt, welche Unterlagen Sie benötigen. Das Anmeldeformular können Sie online ausfüllen. Folgende Websites helfen weiter: www.sympat.me, www.berlin.de.

Am besten machen Sie per Telefon oder online einen Termin beim Bürgeramt aus, um lange Wartezeiten zu vermeiden. Im Bürgeramt bekommen Sie dann eine Meldebescheinigung. Diese Meldebescheinigung müssen Sie auch vorzeigen, um z.B. ein Bankkonto zu eröffnen, eine Krankenversicherung zu bekommen oder einen Handyvertrag abzuschließen.

Wo finde ich das Bürgeramt/Einwohnermeldeamt?

Die Adresse des Bürgeramtes/Einwohnermeldeamtes, das für Sie zuständig ist, finden Sie auf der Website der Stadt, in der Sie wohnen, oder mit Ihrer Postleitzahl auf der Website www.umziehen.de/behoerdenfinder oder auf einer Suchmaschine wie Google mit den Stichworten Bürgeramt + [Name der Stadt und des Bezirks].

Wann muss ich zur Ausländerbehörde?

Erst nachdem Sie beim Bürgeramt Ihre Meldebescheinigung erhalten haben, gehen Sie zur Ausländerbehörde, wo Sie Ihren Aufenthaltstitel bekommen. Buchen Sie dazu so bald wie möglich einen Termin. Kümmern Sie sich auf jeden Fall um den Termin bei der Ausländerbehörde, bevor Ihr Visum abläuft.

Eine Liste der Ausländerämter finden Sie hier:

www.auslaenderaemter.de
www.berlin.de/einwanderung



Anfang Infobox

Die **COVID-19-Pandemie** hat Einfluss auf das Leben in Deutschland. Es gelten Regeln, die helfen sollen, das Coronavirus zu bekämpfen. Sie sollen z.B. möglichst wenig Kontakt zu anderen Menschen haben, mindestens 1,5 Meter Abstand einhalten, sich regelmäßig die Hände waschen und im öffentlichen Raum eine Mund-Nase-Bedeckung tragen. Manche Orte darf man nur betreten, wenn man geimpft, genesen oder getestet ist (3G-Regel), andere Orte darf man nur betreten, wenn man impft oder genesen ist (2G-Regel). Das gilt auch in Behörden. Es gibt spezielle Testzentren, die Sie auf das Coronavirus testen, das ist in der Regel kostenpflichtig. Manche Ämter haben außerdem längere Wartezeiten, manche reagieren zurzeit auch langsamer auf Anfragen. Kümmern Sie sich also möglichst frühzeitig um die Termine, die Sie benötigen! Aktuelle Informationen dazu finden Sie unter www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/staatsministerin/corona (auch auf Vietnamesisch).

Ende Infobox

Anfang Infobox

In Deutschland gilt ein Recht, das Ihre persönlichen Daten (z.B. Ihren Namen, ihr Alter, Ihre Adresse...) schützen soll, es heißt **Datenschutz-Grundverordnung**. Ämter oder Unternehmen müssen Sie z.B. darüber informieren, wie sie Ihre Daten nutzen. Sie bekommen dafür ein Formular. Sie müssen es unterschreiben, um zu bestätigen, dass Sie diese Information bekommen haben. Mehr Informationen dazu finden Sie unter www.deinedateneinrechte.de/schauen (auch auf Englisch).

Ende Infobox

Wohnen, Internet und Telefon, Einkaufen

MEIN NEUES ZUHAUSE

Wie finde ich eine Wohnung?

In Deutschland wohnen die meisten Menschen in einer Mietwohnung. Die Kosten für eine Wohnung sind sehr unterschiedlich, je nach Stadt, Quartier und Größe. Eine möblierte Wohnung mit zwei bis drei Zimmern kostet pro Monat zwischen 500 und 2.500 Euro.

In großen Städten wie München, Berlin oder Hamburg, aber auch in einigen kleineren Städten wie Stuttgart, Freiburg oder Mainz ist es schwierig, eine günstige Wohnung zu finden. Hier gibt es oft viel mehr Interessierte als freie Wohnungen, so dass die Vermieter sich ihre Mieter*innen aussuchen können. In der Regel müssen Interessierte sich mit einem Einkommensnachweis, einer Bestätigung des letzten Vermieters über Mietschuldenfreiheit und einer Schufa-Auskunft um die Wohnung bewerben. Der Begriff „Schufa“ kommt von „Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung“. Das Unternehmen „Schufa Holding AG“ informiert den Vermieter über Ihre Bonität. Ihre Schufa-Auskunft können Sie unter www.meineschufa.de beantragen.

Es gibt auch günstigere Sozialwohnungen für Menschen, die wenig Geld zur Verfügung haben. Wer eine Sozialwohnung mieten möchte, muss vorher beim Wohnungsamt einen



Wohnungsberechtigungsschein beantragen. Eine andere Möglichkeit ist es, bei der Gemeinde- oder Stadtverwaltung Wohngeld zu betragen, um die Miete bezahlen zu können. Das zuständige Wohnungsamt und die Gemeinde- oder Stadtverwaltung finden Sie unter www.behoerdenfinder.de oder www.ortsdienst.de.

Studierende und junge Leute mieten manchmal ein Zimmer in einer Wohnung, leben also in einer „Wohngemeinschaft“ (WG) mit anderen Leuten. Die Bewohner*innen teilen sich ein Badezimmer, die Küche und das Wohnzimmer. Dies ist günstiger, als für sich alleine eine ganze Wohnung zu mieten. Meist gibt es einen Hauptmieter oder eine Hauptmieterin, der oder die einzelne Zimmer an einzelne Personen weitervermietet. Dies bezeichnet man als „Untermiete“ und muss vom Vermieter genehmigt werden.

An manchen Orten und Arbeitsstellen werden Personal- und Dienstwohnungen günstig angeboten, z.B. für Kranken- und Altenpflegekräfte. Fragen Sie bei Ihrem Arbeitgeber nach.

Am einfachsten ist die Wohnungssuche auf Internetplattformen, z.B. www.immoscout.de, www.meinestadt.de und www.immonet.de.

Günstig wohnen: Zimmer zur Untermiete in einer Wohngemeinschaft finden Sie auch auf Websites wie www.wg-welt.de oder www.wg-suche.de.

Für den Start: Manchmal ist es leichter, zunächst eine teurere Ferienwohnung zu mieten. Die findet man z.B. über www.airbnb.de oder www.booking.com.

Wie bezahle ich die Miete und welche Kosten sind darin enthalten?

Die Miete wird mit einem Mietvertrag geregelt. Die Kosten für die Nutzung der Wohnung nennt man Kaltmiete. Hinzu kommen die Nebenkosten.

Die Nebenkosten setzen sich zusammen aus den Kosten für den Verbrauch von Strom, Heizung, Gas, Wasser und Abwasser und weiteren Kosten wie z.B. Fahrstuhl, Stromkosten für Außenbeleuchtung und Treppenhaus, Straßenreinigung und Müllabfuhr, Grundsteuer (Grundstücksteuer), Waschküche, Hauswart, Versicherungen.

Der Vermieter muss genau angeben, für welche Kostenart er wie viel Geld verlangt und wie die Kosten auf die Mieter*innen verteilt werden. Beachten Sie, dass die Nebenkosten in Deutschland hoch sind. Sie werden oft als „zweite Miete“ bezeichnet. Sie müssen mit etwa einem Drittel des Betrages der Kaltmiete zusätzlich rechnen. Der größte Anteil davon fällt für Heizung und Warmwasser an.

Wie bekomme ich in meiner Wohnung einen Internet- und Telefon-Anschluss?

Seit der COVID-19-Pandemie ist es für viele Menschen noch wichtiger, zuhause einen guten Internetanschluss zu haben. Denn es ist jetzt bei vielen Arbeitgebern



selbstverständlicher geworden, dass die Arbeitnehmer*innen im Homeoffice arbeiten und an Videokonferenzen teilnehmen.

Für einen Internet- und Telefon-Anschluss gibt es mehrere Anbieter. Der Anschluss kostet, je nach Art und Geschwindigkeit, um die 20 Euro im Monat. Hier lohnen sich Preisvergleiche und das Einholen von Empfehlungen von Freund*innen und Kolleg*innen! Beachten Sie, dass das Einrichten eines neuen Anschlusses oft ein langwieriger Prozess sein kann. Eine Übersicht über Tarife bietet z.B. die Website www.onlinekosten.de. Tipps zu dem Thema bietet auch die Verbraucherzentrale (in deutscher Sprache) unter www.verbraucherzentrale.de/wissen/digitale-welt/mobilfunk-und-festnetz.

Für Fernsehen und Radio muss jeder Haushalt eine Gebühr bezahlen, den Rundfunkbeitrag. Er beträgt 18,36 Euro pro Monat. Bestimmte Personengruppen, z.B. Menschen mit wenig Geld oder behinderte Menschen, können eine Ermäßigung beantragen. Hier kann man sich online anmelden: www.rundfunkbeitrag.de.

(Zu Mobiltelefon siehe weiter unten.)

Anfang Infobox

Hinweis: In Deutschland drohen für das Erstellen von Raubkopien Geldstrafen und sogar Gefängnisstrafen. Verstöße gegen das Urheber- und Copyright-Gesetz werden verfolgt. Werke wie Musik, Filme, Software, Fotos und E-Books dürfen nicht illegal heruntergeladen oder kopiert werden. Verfolgt und bestraft werden vor allem das Herunterladen und Hochladen mittels illegaler Internet-Tauschbörsen, wie beispielsweise mit einer Torrent-Software. Wer zudem mit Raubkopien handelt, diese also gewinnbringend verkauft, dem drohen besonders hohe Strafen: Neben einer Geldstrafe ein Gefängnisarrest von bis zu fünf Jahren.

Ende Infobox

Wie finde ich einen passenden Gas- und Stromanbieter?

Sie können ab dem ersten Tag in der neuen Wohnung automatisch das Strom und Gas des örtlichen Energieversorgers nutzen. Doch es gibt auch andere Anbieter, die teilweise günstiger sind. Immer mehr Menschen in Deutschland wünschen sich heute Strom und Gas aus erneuerbaren Energien. Anbieter, die sich darauf spezialisieren, bieten Ökostrom-, Ökogas-, Biogas- oder Klimatarife. Ökostrom-Anbieter investieren teilweise auch in den Ausbau erneuerbarer Energieträger. Allerdings gibt es auch hier Unterschiede. Einige Anbieter sind also nachhaltiger als andere. Die Verbraucherzentrale empfiehlt, bei Ökostrom auf das ok-Power-Label und das Grüner-Strom-Label zu achten. Lassen Sie sich von dem Vermieter beim Einzug den Strom- und Gaszähler in der Wohnung zeigen. Darauf finden Sie Ihre Zählernummer und den aktuellen Stand. Mit diesen Informationen können Sie problemlos den Anbieter wechseln. In jedem Fall zahlen Sie monatlich einen bestimmten Betrag, der Abschlag genannt wird. Am Ende des Jahres wird dann geschaut, wie viel Strom und Gas Sie tatsächlich verbraucht haben. Dann müssen Sie entweder noch etwas nachbezahlen oder Sie bekommen Geld zurück.



Mehr Informationen dazu finden Sie unter www.ok-power.de/fuer-strom-kunden/tarifrechner.html und www.gruenerstromlabel.de.

Wie spare ich Strom?

Wenn Sie Strom sparen, sparen Sie Geld – und Sie tun der Umwelt etwas Gutes. Hier einige Tipps:

- ✓ Öffnen Sie den Kühlschrank immer nur so lange wie unbedingt nötig. Lassen Sie warme Speisen erst abkühlen, bevor Sie sie in den Kühlschrank stellen.
- ✓ Schalten Sie die Spülmaschine und die Waschmaschine nur an, wenn sie komplett gefüllt sind. Nutzen Sie Energiesparprogramme oder niedrigere Temperaturen.
- ✓ Nutzen Sie beim Kochen immer einen Deckel, das spart auch Zeit.
- ✓ Nutzen Sie zur Beleuchtung LED-Lampen.
- ✓ Schalten Sie elektrische Geräte – auch den WLAN-Router – aus, wenn Sie sie nicht verwenden.

Wie heize ich meine Wohnung?

In Deutschland ist es im Winter sehr kalt. Mietwohnungen werden mindestens von 1. Oktober bis 1. April mit einer Zentralheizung mit Erdgas oder Öl auf etwa 20-22 Grad geheizt. Der Vermieter stellt sicher, dass die Heizung funktioniert. Regulieren können Sie die Heizkörper in der Wohnung selbst. Hier ein paar Tipps, wie Sie beim Heizen Energie und damit Heizkosten sparen können:

- ✓ Die Heizung, auch wenn Sie nicht in der Wohnung sind, nie ganz abstellen. Ständiges Wiederaufheizen einer kalten Wohnung ist teurer und schlechter für die Umwelt als das Halten einer Temperatur von ca. 16 Grad, wenn Sie tagsüber weg sind, und ca. 12 Grad, wenn Sie ein paar Tage weg sind.
- ✓ Empfohlen sind folgende Temperaturen: 22 Grad im Badezimmer, 20 Grad im Wohnzimmer, 18 Grad in Küche und Schlafzimmern, 15 Grad im Flur.
- ✓ Türen zwischen beheizten Räumen in der Wohnung nicht offen stehenlassen.
- ✓ Richtig lüften: Die Fenster morgens und abends kurz (ca. 5 Minuten) ganz öffnen, und danach schließen. Beim Lüften die Heizung abstellen.
- ✓ Wände und Heizkörper freihalten: Stehen Möbel mit etwas Abstand von der Wand, kann die aufgewärmte Raumluft besser zirkulieren und Sie sparen Energie. Deshalb mindestens fünf Zentimeter Abstand zu den Wänden halten.
- ✓ Durch Fenster entweicht oftmals Wärme. Wenn Sie die Rollläden oder Vorhänge schließen, sind die Fenster besser isoliert.
- ✓ Die Warmwassertemperatur sollte 60 Grad nicht überschreiten.

Wohin mit dem Müll?

In Deutschland ist Mülltrennung sehr wichtig und die Pflicht jedes Mieters/jeder Mieterin. Mülltrennung bedeutet, dass der Abfall je nach Material in unterschiedlichen Abfalltonnen entsorgt werden muss. Das scheint am Anfang etwas kompliziert und auch Deutsche müssen hier manchmal nachfragen.



Der Müll wird nicht einfach verbrannt, sondern abgeholt und wiederverwendet (Recycling). Mehrere Abfalltonnen stehen dafür im Hof, vor oder hinter Ihrem Wohnhaus. Die Tonnen haben bestimmte Farben und sind beschriftet.

Bei den Farben der Tonnen und bei den Trennregeln gibt es regionale Unterschiede, beachten Sie immer die Beschriftung der Tonnen. Die folgenden Angaben beziehen sich auf Berlin.

Blaue Tonne: Papier

Zeitungen, Verpackungen aus Papier, Karton, Bücher, Hefte, Geschenkpapier.

Braune Tonne: Biogut

Essensreste, Obst, Gemüse, Fleisch, Eierschalen, Knochen, Blumen, Teebeutel, Kaffeesatz. Keine Flüssigkeiten!

Orangefarbene/gelbe Tonne: Wertstoffe, Verpackungen, Plastik, Metall, gemischtes Material

Joghurtbecher, Zahnbürsten, Getränke-Kartons (Tetra Pak), Konservendosen, Aluminium, Weißblech, Tuben (z.B. Zahnpasta-Tube), Duschgel- und Shampooflaschen, Folien, Styropor-Verpackungen, Plastiktüten, Plastikbesteck, leere Spraydosen ohne Gefahrstoffzeichen. Für diesen Abfall gibt es an manchen Orten im Supermarkt auch spezielle gelbe Müllsäcke.

Drei grüne Tonnen: Glas

Viele Getränkeflaschen aus Glas oder Kunststoff gehören nicht in die Tonne, sie müssen in den Laden zurückgebracht werden, wenn sie leer sind („Mehrwegflaschen“, „Pfandflaschen“, z.B. Bierflaschen oder Cola-Flaschen). Beim Kauf wurde dafür ein Pfand erhoben, eine Gebühr, die Sie bei der Rückgabe der Flasche wieder zurückbekommen.

In die Tonne kommen nur „Einweggläser“ und „Einwegflaschen“, z.B. Weinflaschen und Konserven-Gläser.

Keine kaputten Trinkgläser, Scheiben, Spiegel und Glühbirnen! Diese kommen in den Restmüll.

Glas muss nach Farbe getrennt werden: Die Weißglas-Tonne nur für durchsichtiges Glas ohne Farbe, die Braunglas-Tonne nur für braunes Glas, die Grünglas-Tonne für grünes, blaues, gelbes Glas und weitere Farben.

Schwarze/graue Tonne: Hausmüll/Restmüll

Windeln, Wattestäbchen, Tampons und weitere Hygiene-Artikel, Putzschwämme, Staubsauger-Beutel, kaputtes Geschirr, kaputte Trinkgläser, Scheiben und Spiegel, Asche, Zigarettenkippen, Haustierkot.



Sondermüll

Folgende Gegenstände dürfen nicht weggeworfen werden. Sie enthalten gefährliche, giftige Bestandteile und müssen deshalb im Laden oder an speziellen Sammelstellen (Wertstoffhöfe oder Recyclinghöfe) abgegeben werden:

Batterien

Akkus

Energiesparlampen

Leuchtstoffröhren

Alte und kaputte Elektrogeräte (Föhn, Mobiltelefone, Toaster, Ladegeräte usw.)

Giftige Chemikalien

Sperrmüll

Große Gegenstände, die nicht in die Tonne passen, so genannter Sperrmüll, werden extra abgeholt. Dies ist je nach Gebiet unterschiedlich geregelt, z.B. Matratzen, alte und kaputte Möbel, Teppiche.

Mehr Informationen finden Sie unter

www.verbraucherzentrale.de/wissen/umwelt-haushalt/abfall

www.trennstadt-berlin.de

www.bsr.de

Wie bekomme ich eine Mobiltelefon-Nummer?

Mit einem Anbieter entscheiden Sie sich auch für ein Mobilfunknetz. Wenn Ihnen schnelles Internet wichtig ist, sollten Sie bei der Auswahl auf die Datenübertragung achten. Die beste Datenübertragung ist im Moment im Bereich 4G (LTE), in einigen Städten auch schon im neuen und deutlich besseren Standard 5G.

Sie haben die Wahl zwischen Prepaid oder einem (Laufzeit-)Vertrag mit einem Mobil-Anbieter. Für Prepaid kaufen Sie sich ein Handy oder ein Smartphone, eine SIM-Karte und ein Guthaben mit einer Prepaid-Karte. Diese Karten gibt es z.B. im Supermarkt, am Kiosk oder an Tankstellen. Mobiltelefon-Verträge mit einer monatlichen Grundgebühr, mit oder ohne Smartphone inklusive, sind in den Shops zahlreicher Anbieter in jeder Stadt oder im Internet erhältlich. Informationen dazu bietet auch die

Verbraucherzentrale unter

www.verbraucherzentrale.de/wissen/digitale-welt/mobilfunk-und-festnetz/handytarife-prepaid-oder-laufzeitvertrag-59732

www.verbraucherzentrale.de/wissen/digitale-welt/mobilfunk-und-festnetz/mobilfunkvertraege-welches-netz-passt-zu-mir-10385 (nur in deutscher Sprache).

Preisvergleiche bieten Internet-Plattformen wie www.check24.de, www.chip.de oder www.billiger-telefonieren.de. Achten Sie darauf, dass Mobiltelefonverträge nach der Laufzeit automatisch weiterlaufen, wenn Sie nicht kündigen.

Hinweis: Wenn Sie keinen deutschen Pass haben, benötigen Sie Ihre Meldebescheinigung, um einen Handyvertrag abzuschließen.



Welche Rechte und Pflichten habe ich als Mieter*in?

Diese Frage stellt sich schon bei der Wohnungssuche: Der Vermieter darf Sie z.B. nach Ihrem Einkommen und Ihrer finanziellen Situation fragen. Sie müssen auch wahrheitsgetreu angeben, wie viele Leute in der Wohnung wohnen werden. Der Vermieter darf Sie aber nicht fragen, ob Sie verheiratet sind oder nicht, oder ob Sie planen Kinder zu bekommen.

Folgende Punkte sind gesetzlich geregelt:

Nachtruhe: Um die Nachbar*innen und andere Leute, die im Haus wohnen, nicht beim Schlafen zu stören, darf man zwischen 22 und 6 Uhr im Haus keinen Lärm machen – also z.B. keine laute Musik hören oder laut Fernsehen schauen, rufen, schreien, singen, trampeln, Türen knallen, Waschmaschine oder Staubsauger benutzen, Glasflaschen in die Sammeltonne werfen, hämmern, bohren. Auch zur Mittagszeit und an den Wochenenden sollte Lärm vermieden werden.

Haustiere: Kleine Tiere in Käfigen und kleinen Aquarien sind erlaubt (Kanarienvögel, Wellensittiche, Meerschweinchen, Zierfische). Katzen und Hunde sind nicht grundsätzlich verboten, so lange sie die anderen Mieter*innen nicht stören (Lärm, beißen, hochspringen, Dreck, Geruch). Am besten reden Sie mit Ihrem Vermieter, bevor Sie einen Hund oder eine Katze anschaffen. Schwierig wird es, wenn Sie Hühner, Enten, Ziegen oder andere Tiere in der Wohnung, auf dem Balkon oder im Garten halten möchten. Dies ist in Stadtgebieten meist nicht erlaubt, da diese Tiere für Nachbarn eine Lärmbelastung darstellen. Beachten Sie zudem, dass es in Deutschland strenge Tierschutzgesetze und Hygienegesetze gibt.

Grillen: Die Benutzung eines Grills auf dem Balkon, im Hof oder Garten ist in manchen Häusern verboten, da der Rauch die Nachbar*innen stören kann. Dies gilt auch für jegliches Entfachen von Feuer und Verbrennen von Gegenständen.

Hausordnung: Oft regelt eine schriftliche Hausordnung (oder der Mietvertrag) das Zusammenleben im Haus, wie z.B. das Parken von Fahrzeugen, die Benutzung von Keller und Waschküche, das Sauberhalten des Treppenhauses und Sicherheitsaspekte wie das Abschließen der Haustüre.

Wo kann ich einkaufen?

Nahrungsmittel und viele Dinge für den Alltag können Sie in jedem Quartier in einem Supermarkt kaufen. Am günstigsten sind so genannte Discounter, das sind große Supermarktketten wie Aldi, Lidl und Netto. In diesen Supermärkten gibt es zudem wechselnde Sonderangebote mit herabgesetzten Preisen.

Es gibt in deutschen Städten wenig Streetfood. An Bahnsteigen kann man häufig Süßigkeiten oder Getränke in Automaten kaufen, doch das ist ziemlich teuer.



Viele Menschen in Deutschland achten darauf, nachhaltige Produkte zu kaufen. Sie sind bereit, mehr Geld für diese Produkte auszugeben, weil sie z.B. ihre Gesundheit und die Umwelt schonen möchten. Die Discounter haben meist nachhaltige Produkte, z.B. Bioprodukte, im Angebot. Aber es gibt auch spezielle Läden, z.B. Bioläden oder Eine-Welt-Läden. Es gibt verschiedene Labels, an denen Sie nachhaltige Produkte erkennen. Produkte von Demeter sind z.B. sehr nachhaltig. Mehr Informationen dazu finden Sie auch unter

www.verbraucherzentrale.de/wissen/lebensmittel/kennzeichnung-und-inhaltsstoffe
(in deutscher Sprache).

Wann sind die Geschäfte geöffnet?

Die Öffnungszeiten der Geschäfte sind je nach Stadt unterschiedlich. Supermärkte und große Geschäfte sind meist von Montag bis Freitag von 10 bis 20 oder 22 Uhr geöffnet, manche öffnen schon um 7 Uhr. Samstags schließen die Läden je nach Ort teilweise schon mittags, teilweise aber auch erst abends, z.B. um 18, 20 oder 22 Uhr. Sonntags sind die meisten Geschäfte geschlossen. Es gibt aber kleine Supermärkte und Kioske, die auch sonntags, manche auch in der Nacht oder 24 Stunden, geöffnet sind. Manche Bäckereien haben auch am Sonntagmorgen geöffnet. Lebensmittel bekommt man zu fast jeder Zeit auch an Tankstellen, allerdings teurer.

Was muss ich beim Einkaufen beachten?

Um die Einkaufswagen benutzen zu können, brauchen Sie in der Regel einen Chip oder ein Geldstück (2 Euro, 1 Euro oder 50 Cent) als Pfand.

In einigen Geschäften müssen Sie Obst und Gemüse selbst wiegen, bevor Sie zur Kasse gehen. Das Etikett mit dem Preis kleben Sie auf die Tüte oder den Mehrwegbeutel, in denen Sie das Obst und Gemüse verpackt haben.

Es gibt in deutschen Lebensmittelgeschäften keine Service-Mitarbeiter*innen, die die Einkäufe für Sie einpacken. Gerade in den Discountern ist das Tempo an den Kassen oft sehr hoch. Die Supermarktmitarbeiter*innen und die anderen Kund*innen erwarten von Ihnen, dass Sie Ihre Produkte schnell einpacken und Platz für den nächsten Kunden oder die nächste Kundin machen. So sparen alle Zeit und das Geschäft kann die Produkte günstiger anbieten.

Sie bekommen in deutschen Geschäften auch keine kostenlosen Plastiktüten, um ihre Produkte zu verpacken. Für eine Plastiktüte müssen Sie ca. 20-30 Cent bezahlen. Die meisten Deutschen nehmen zum Einkaufen eigene Kisten oder Beutel mit. Damit sparen Sie nicht nur das Geld für die Plastiktüten, sondern auch unnötigen Abfall.

Soll ich mit Bargeld oder mit Karte bezahlen?

In vielen Läden können Sie mit Bargeld, EC- oder Kreditkarte zahlen. Auch das Bezahlen mit dem Smartphone oder mit der smarten Armbanduhr ist in Deutschland immer verbreiteter. Bis zu einem Betrag von 25 Euro können Sie an vielen Orten auch ohne Pin mobil bezahlen.



Kann ich auch online einkaufen?

Viele Dinge können Sie online bestellen. Sie können das Geld von ihrem Konto überweisen oder einen Dienstleister wie PayPal, Sofortüberweisung oder Giropay nutzen. Alternativ können Sie auch mit der Karte online bezahlen oder die Ware bei der Lieferung mit Bargeld bezahlen („per Nachnahme“).

Kann ich die Preise verhandeln?

Nein, in den allermeisten Fällen gilt der angeschriebene Preis – Verhandeln und Feilschen ist in Deutschland nicht üblich.

Wo kann ich vietnamesische Lebensmittel kaufen?

In vielen deutschen Städten gibt es Asia-Shops, die eine große Vielfalt an importierten vietnamesischen Nahrungsmitteln und weiteren Produkten verkaufen. In Berlin gibt es zahlreiche Läden, unter anderem:

Dong Xuan Center (400 Unternehmer), Herzbergstr. 128-139, 10365 Berlin Lichtenberg, Tel. 030 55 15 20 38, Mittwoch bis Montag 10 bis 20 Uhr, Dienstag geschlossen, www.dong-xuan-berlin.de.

Go Asia (30 Filialen in Deutschland, davon 7 in Berlin), Turmstraße 29, 10551 Berlin Moabit, Tel. 030 39882841, Montag bis Samstag 9–21 Uhr www.goasia.net/filialen/berlin-mitte

Asia Mekong Supermarket (3 Filialen in Deutschland, davon 2 in Berlin), Henriette-Herz Platz 1, 10178 Berlin Mitte, Tel. 030 247 82 82, Montag bis Samstag 10 - 20 Uhr, www.asia-mekong.com.

Kann ich Waren umtauschen oder zurückgeben?

Wenn Sie im Internet- oder Versandhandel einkaufen, haben Sie das Recht, Waren innerhalb von 14 Tagen ohne Angabe von Gründen zurückzugeben (Ausnahme: Lebensmittel) und das Geld zurückzubekommen. In normalen Läden ist dieses Recht nicht gesetzlich festgeschrieben, doch viele Geschäfte tauschen ihre Waren auf Wunsch um, obwohl sie nicht dazu verpflichtet sind. Der Kunde/die Kundin erhält bei der Rückgabe entweder den Kaufpreis, einen Gutschein oder eine neue Ware (Ausnahmen: U.a. Lebensmittel, Unterwäsche, Kosmetika, Blumen, entsiegelte CDs und DVDs).

Mobilität: Öffentliche und private Verkehrsmittel

UNTERWEGS IN DEUTSCHLAND

Welche öffentlichen Verkehrsmittel gibt es?

In jeder größeren Stadt in Deutschland können Sie per Bus, Straßenbahn, U-Bahn, S-Bahn und Regionalbahn sehr gut und schnell überall hinfahren. Eine Haltestelle werden Sie ganz in der Nähe Ihrer Wohnung finden. Auf www.bahn.de finden Sie Verbindungen für ganz Deutschland. Fahrpläne für jede Stadt gibt es auch online, eine erste Übersicht finden Sie auf der Website www.bahnen-und-bus.de (Gliederung nach Städten). Die Fahrkarte können Sie per App mit dem Smartphone, am Automaten oder auch an einem



Schalter am Bahnhof kaufen. Informationen zu den Smartphone-Apps finden Sie unter www.handyticket.de. Die Automaten befinden sich entweder an der Haltestelle oder im Bus/in der Bahn. Wenn Sie nicht sicher sind, fragen Sie beim Fahrer/bei der Fahrerin nach. Es gibt z.B. Fahrkarten für eine Fahrt (Einzelticket), für vier Fahrten, für einen Tag (Tagesticket/24-Stunden-Ticket), für eine Woche, für einen Monat oder für ein Jahr.

Anfang Infobox

Beachten Sie, dass es sehr viele unterschiedliche Fahrzonen, Tarife, Abos und Ermäßigungen gibt – hier können Sie oft Geld sparen. Kinder bis 6 Jahre fahren gratis, bis 14 Jahre ermäßigt. Hunde und Fahrräder brauchen eine Extra-Fahrkarte. Außerdem gibt es in fast allen Städten, Gemeinden und Kreisen Sozialtickets für Menschen, die wenig Geld zur Verfügung haben. Sie beantragen das Sozialticket beim Jobcenter oder beim Sozialamt und können dann billigere Fahrkarten kaufen. Mehr Infos finden Sie auf den Websites der Verkehrsbetriebe Ihrer Stadt, z.B. Berlin www.bvg.de, München www.mvv-muenchen.de.

Ende Infobox

Wie kann ich in Deutschland von Stadt zu Stadt reisen?

Weitere Strecken in Deutschland können Sie mit der Bahn oder mit Fernbussen fahren. Meist ist die Bahn schneller und komfortabler, der Fernbus günstiger. Mit dem Bus dauert z.B. die Reise von Berlin nach Hamburg etwa 3,5 Stunden, je nach Verkehr und Stausituation. Bei der Bahn ist die Reisedauer für diese Strecke je nach Zugtyp unterschiedlich: Mit dem ICE dauert die Reise 2,5 Stunden, mit dem EC/IC (Eurocity Intercity) 4 Stunden, und mit dem IRE (Interregio Express) 4,5 Stunden. Fahrpläne und Preise finden Sie unter www.bahn.de und www.fernbusse.de. Dort können Sie auch Tickets für den Fernverkehr kaufen. Tickets für die schnelleren Züge Intercity-Express (ICE) und Intercity (IC) sind teurer als Tickets für Regionalzüge (RB, RE). Nahverkehrstickets gelten in diesen Zügen nicht.

Anfang Infobox

Tipp: Es lohnt sich, frühzeitig nach günstigen Angeboten und Sonderpreisen zu suchen („Sparpreis-Finder“ bei der Bahn).

Ende Infobox

Anfang Infobox

Sie müssen das Ticket in der Regel kaufen, bevor Sie die Bahn betreten. Häufig müssen Sie das Ticket auch noch entwerten, dafür gibt es Automaten auf den Bahnhöfen, an den Haltestellen oder in den Bussen/Bahnen. Wenn Sie unsicher sind, fragen Sie anderen Fahrgäste oder Mitarbeiter*innen des Verkehrsunternehmens. Wenn Sie kontrolliert werden und kein entwertetes Ticket dabei haben, müssen Sie einen höheren Preis für die Fahrt bezahlen. In der Regel sind das 60 Euro, im Fernverkehr häufig auch mehr. Wenn Sie Ihren Ausweis nicht dabei haben, rufen die Kontrolleur*innen die Polizei, die dann Ihre Daten in Erfahrung bringt.

Ende Infobox



Weite Strecken können Sie auch mit dem Flugzeug reisen.

Internationale Flughäfen befinden sich in Berlin, Frankfurt, München, Hamburg, Köln/Bonn, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Hannover, Leipzig/Halle, Münster/Osnabrück, Nürnberg, Saarbrücken und Stuttgart.

Inlandsflüge fliegen auch zahlreiche weitere regionale Flughäfen an, u.a. Braunschweig, Dortmund, Friedrichshafen, Kassel, Rostock-Laage, Lübeck, Paderborn/ Lippstadt und Sylt. Mehr Informationen dazu finden Sie unter www.adv.aero/der-verband/mitglieder.

Inlandsflüge bieten u.a. die Fluggesellschaften Lufthansa (www.lufthansa.com) und Eurowings (www.eurowings.com). Für die Flugsuche und Preisvergleiche können Sie beispielsweise die Websites www.fluege.de, www.skyscanner.de und www.billigflug.de nutzen. Preisvergleiche für Bahn, Bus und Flug finden Sie z.B. unter www.goeuro.de.

Anfang Infobox

An vielen öffentlichen Orten – z.B. in Städten, Cafés, Zügen und Bussen – gibt es kostenlose WLAN-Hotspots. Diese Netze sind allerdings häufig unverschlüsselt. Das heißt: Jeder andere Nutzer und jede andere Nutzerin kann die Daten zwischen Ihrem Gerät und dem Hotspot mitlesen – und ihr Gerät sogar schädigen. Achten Sie also darauf, ob Internetadressen verschlüsselt sind, deaktivieren Sie die Datei-/Verzeichnisfreigabe, löschen Sie gespeicherte Netzwerke und nutzen Sie VPN-Tunnel. Mehr Informationen dazu finden Sie unter www.verbraucherzentrale.de/wissen/digitale-welt/datenschutz/oeffentliche-wlannetze-sicher-nutzen-19264 (in deutscher Sprache).

Ende Infobox

Was muss ich beachten, wenn ich Fahrrad fahren will?

In den meisten deutschen Städten kann man sich sehr gut und sicher mit dem Fahrrad bewegen. Oft gibt es gekennzeichnete Fahrrad-Wege oder Fahrrad-Spuren auf der Straße. Bewachte Parkplätze sind jedoch eher selten, deshalb ist es am besten, wenn Sie Ihr Fahrrad mit einem Schloss abschließen können, damit es nicht gestohlen wird.

Beachten Sie, dass alle Verkehrsregeln auch strikt für Fahrrad-Fahrer*innen gelten: Sie müssen also z.B. rote Ampeln und Rechtsvortritt beachten. Im Dunkeln müssen sie mit Licht fahren. Kinder bis 7 Jahre dürfen nur auf sicheren, zugelassenen Fahrrad-Kindersitzen oder in dafür vorgesehenen Anhängern mit dem Fahrrad mitgenommen werden. Ansonsten ist es verboten, eine zweite Person auf dem Fahrrad mitzunehmen. Sie dürfen nicht betrunken Fahrrad fahren. Und während der Fahrt mit dem Fahrrad ist es verboten, das Mobiltelefons zu benutzen. All dieser Regeln werden kontrolliert und bei Nicht-Beachtung werden Geldstrafen fällig.

Was muss ich beachten, wenn ich ein E-Bike oder einen E-Scooter ausleihen möchte?

In vielen Städten stehen im öffentlichen Raum verteilt auch elektrisch angetriebene Fahrräder (E-Bikes) und Tretroller (E-Scooter). Sie können sie ausleihen und an einem anderen Ort wieder abstellen, die Bezahlung läuft über eine App des jeweiligen Anbieters. Mit der App können Sie auch nach einem E-Bike oder E-Scooter in Ihrer Nähe



suchen und herausfinden, wo sie die Fahrzeuge wieder abstellen dürfen. Aber Achtung: Die Anbieter können so auch Daten von Ihnen sammeln, um sie zu verkaufen. Um eine Stunde lang ein E-Bike auszuleihen, müssen Sie ungefähr 2 Euro bezahlen. Zusätzlich können Kosten für die Anmeldung und eine Kautions anfallen. E-Scooter fahren nur bis zu 20 Kilometer pro Stunde, einen Führerschein brauchen Sie dafür nicht. E-Scooter sind für Fahrer*innen ab 14 Jahren zugelassen. Die dürfen damit auf der Straße fahren, aber nicht auf Gehwegen oder in Fußgängerzonen. E-Scooter sind beliebt, denn man kann sie spontan nutzen und sie sind umweltfreundlicher als z.B. benzinbetriebene Motorräder oder Autos.

Kann ich in Deutschland Auto und Motorrad fahren?

Ihr ausländischer Führerschein ist in Deutschland nur während der ersten 6 Monate nach Ihrem Wohnortwechsel nach Deutschland gültig. Sie brauchen aber zuerst eine beglaubigte Übersetzung des vietnamesischen Führerscheines, um damit fahren zu dürfen, oder einen internationalen Führerschein.

Nach Ablauf der 6 Monate brauchen Sie einen deutschen Führerschein. Sie müssen einen Antrag stellen, um Ihren vietnamesischen Führerschein in einen deutschen Führerschein umschreiben zu lassen. Dafür müssen Sie eine theoretische und eine praktische Fahrprüfung ablegen. Den Antrag stellen Sie beim Straßenverkehrsamt Ihres Wohnortes. Mehr Informationen dazu bekommen Sie im Bürgeramt. Nachdem Sie den Antrag eingereicht haben, werden Sie schriftlich zu den Prüfungen aufgefordert. Die Umschreibung mit Prüfung kostet 42,60 Euro.

Ihr eigenes Auto muss auf Ihren Namen angemeldet werden. Dies können Sie bei einer Zulassungsstelle in Ihrer Nähe erledigen. Auch Informationen dazu erhalten Sie auf Ihrem Bürgeramt (siehe Abschnitt Wie und wo melde ich mich in Deutschland an?). Bringen Sie zur Anmeldung Ihren Fahrzeugschein (die Papiere, die nachweisen, dass das Fahrzeug Ihnen gehört) und die Police Ihrer Auto-Versicherung mit.

In deutschen Innenstädten ist zudem für Ihr Auto eine Umweltplakette (auch Feinstaubplakette genannt) Pflicht, die auf die Innenseite der Windschutzscheibe geklebt wird. In den so genannten Umweltzonen der Städte wird damit die Luftverschmutzung kontrolliert. Die Plakette kostet 9,90 Euro. Bestellt werden kann sie unter www.umweltplakette.de.

Anfang Infobox

Die wichtigsten Verkehrsregeln

Folgende Regeln sollte man unbedingt kennen. Die Liste ist nicht vollständig.

Rechtsvortritt: Wo nicht anders mit Verkehrsschildern, Ampeln oder Zeichen am Boden gekennzeichnet, hat immer der Vortritt, der von rechts kommt – egal mit welchem Fahrzeug.



Links überholen: Überholen darf man nur von links. Ein anderes Fahrzeug auf der rechten Seite zu überholen ist verboten, auch auf der Autobahn.

Vortritt für Fußgänger*innen: Fußgänger*innen haben am Zebrastreifen immer Vortritt, außer wenn eine Ampel den Vortritt regelt.

Fahrrad-Streifen: Wenn Sie zu Fuß unterwegs sind, laufen Sie bitte nicht auf dem gekennzeichneten Fahrrad-Weg auf dem Bürgersteig.

Ampel: Keinesfalls darf man bei Rotlicht fahren oder als Fußgänger*innen die Straße überqueren. Auch das Rechts-Abbiegen bei Rot ist in Deutschland verboten.

Geschwindigkeit

Diese allgemeinen Angaben gelten nur dort, wo keine Geschwindigkeits-Schilder stehen.

Innerhalb von Ortschaften: Max. 50 km/h

Außerhalb von Ortschaften: Max. 100 km/h

Autobahn: Kein Tempo-Limit, empfohlen wird max. 130 km/h

Abstand halten: Es ist Vorschrift, aus Sicherheitsgründen genügend Abstand zum Fahrzeug vor Ihnen einzuhalten. Dichtes Auffahren und Drängeln sind verboten und sehr gefährlich und können mehrere hundert Euro Bußgeld kosten. Um einzuschätzen, ob der Abstand groß genug ist, hilft die „Sekundenregel“: Innerhalb von Ortschaften entspricht der Mindest-Abstand der Strecke, die in 1 Sekunde gefahren wird (15 m Abstand bei Tempo 50 km/h, oder 3 Auto-Längen), außerhalb von Ortschaften mindestens 3 Sekunden.

Sicherheitsgurte: Jede Person im Auto, also auch wer hinten sitzt, muss während der Fahrt immer angegurtet sein. Es dürfen nicht mehr Personen im Auto mitfahren als Sitzgurte vorhanden sind. Kinder müssen zudem in einem zugelassenen Auto-Kindersitz angegurtet sitzen, bis sie entweder 12 Jahre alt oder größer als 1,50 m sind.

Licht: Alle Fahrzeuge müssen bei Nacht, in Tunneln und bei schlechten Lichtverhältnissen (z.B. Nebel oder starker Regen) mit Licht fahren. Vorder- sowie Rücklichter müssen immer einwandfrei funktionieren.

Winterreifen: Wenn im Winter Schneeglätte, Schneematsch, Eis- oder Reifglätte vorherrscht, sind spezielle Winterreifen Pflicht (sogenannte M+S-Reifen).

Mobiltelefone: Telefonieren am Steuer ohne Freisprechanlage ist absolut verboten, solange der Motor läuft oder das Fahrzeug fährt.

Alkohol: Betrunkener oder unter dem Einfluss von Drogen zu fahren ist verboten, dies gilt für alle Fahrzeuge. Die Promille-Grenze liegt bei 0,5.



Hupen: Allgemein darf die Hupe in Deutschland nur sehr sparsam eingesetzt werden. Hupen darf man nur, wenn Gefahr besteht für sich oder andere Menschen; z.B., wenn plötzlich ein Fußgänger/eine Fußgängerin ohne aufzupassen auf die Straße läuft. Außerhalb von Ortschaften, auf Landstraßen und Autobahnen darf man kurz hupen, bevor man ein anderes Fahrzeug überholt. Es ist verboten, zu hupen, wenn ein anderes Fahrzeug bei grüner Ampel nicht sofort losfährt, oder um ein langsam fahrendes Fahrzeug zu drängeln. Diese Regeln gelten auch für die so genannte „Lichthupe“ (ein kurzes Aufleuchten der Fernlichter).

Eine Übersicht über Verstöße gegen Verkehrsregeln und die Höhe des entsprechenden Bußgeldes finden Sie unter www.bussgeldkatalog.de.
Ende Infobox

Krankheit, Unfall, Feuer, Kriminalität, Gewalt, Haftpflicht-Versicherung

WER HILFT MIR IM NOTFALL?

Was tun, wenn ich krank bin?

Sie gehen zu einem Arzt/einer Ärztin in einer Praxis in Ihrer Nähe. Sie können Ihren Arzt/Ihre Ärztin frei wählen. Die meisten Leute gehen immer zum gleichen Arzt/zur gleichen Ärztin an ihrem Wohnort, den sie schon kennen, wir nennen das „Hausarzt/Hausärztin“.

Am besten rufen Sie in der Arztpraxis an und verabreden einen Termin. Einige Arztpraxen bieten auch die Möglichkeit, online einen Termin zu buchen. Sie können auch einfach unangemeldet hingehen, aber dann müssen Sie länger warten.

Ihre Krankenversicherung (Krankenkasse) übernimmt die Kosten für die Behandlung und die meisten Medikamente, Sie müssen also beim Arztbesuch in der Regel nichts oder nur eine Gebühr bezahlen.

Anfang Infobox

Nicht vergessen: Bringen Sie zum Arztbesuch unbedingt die Karte von Ihrer Krankenversicherung („Gesundheitskarte“) mit!

Ende Infobox

Wie finde ich einen Arzt?

Sie können Ihre Freund*innen an Ihrem Wohnort fragen, zu welchem Arzt oder zu welcher Ärztin sie gehen. In den Städten gibt es viele Arztpraxen in vielen Bezirken – am besten suchen Sie sich einen Arzt/eine Ärztin in der Nähe Ihrer Wohnung. In manchen Arztpraxen müssen Sie lange warten, um einen Termin zu bekommen. Es gibt deshalb Online-Portale wie www.doctolib.de, www.jameda.de oder www.clickdoc.de, auf denen Sie nachsehen können, in welcher Praxis in der Umgebung bald ein Termin frei ist. Auf manchen Portalen wie www.de.doctena.de können Sie sogar gleich nach Ärzt*innen



suchen, die vietnamesisch sprechen. Sie finden Ärzt*innen auch im Telefonbuch und auf der Internetseite der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Ihres Bundeslandes.

z.B. in Hessen: www.kvhessen.de → Arztsuche

z.B. in Berlin: www.kvberlin.de → Arztsuche

Und wenn ich nachts oder am Wochenende krank bin?

Ist die Arztpraxis geschlossen, können Sie die Telefonnummer 116117 wählen (kostenfrei), für den ärztlichen Bereitschaftsdienst. Dort erfahren Sie, wo Sie einen Arzt/eine Ärztin finden. Oder Sie fahren direkt in ein Krankenhaus. Die Notaufnahmen dort sind immer geöffnet, Tag und Nacht. Bringen Sie Ihre Krankenversicherungs-Karte mit. Ihre Krankenkasse übernimmt die Behandlungskosten. Das nächste Krankenhaus finden Sie unter www.deutsches-krankenhaus-verzeichnis.de oder in der App „Deutsches Krankenhaus Verzeichnis“.

Was tun bei einem schweren Unfall oder wenn ich so krank bin, dass ich mich nicht mehr bewegen kann?

Sie rufen einen Rettungswagen (Ambulanz), der sehr schnell zu Ihnen kommt und Sie ins Krankenhaus fährt. Die Notruf-Telefonnummer lautet 112. Der Anruf kostet nichts. Sie können per Handy oder aus dem Festnetz anrufen, Tag und Nacht.

Sagen Sie am Telefon klar und deutlich:

Wer anruft – Ihren Namen

Was passiert ist – z.B. zwei Autos sind zusammengestoßen, drei Personen sind verletzt, eine Person ist bewusstlos, zwei bluten stark.

Wo – Ort, Straße und (nächst gelegene) Hausnummer

Warten Sie am Telefon auf die Anweisungen des Notrufdienstes, legen Sie nicht auf.

Im Rettungswagen ist ein Arzt oder eine Ärztin, der oder die Ihnen sofort hilft. Einen Rettungswagen rufen Sie in dringenden Fällen, wenn Sie nicht mehr selber in die Arztpraxis oder ins Krankenhaus fahren können – z.B. bei Lebensgefahr, bei sehr schlimmen Verletzungen, wenn Sie stark bluten oder zu ersticken drohen. Krankenkassen übernehmen bei Notfällen die Kosten für den Rettungstransport ins Krankenhaus (manchmal muss der Patient 10 Euro zahlen). Der Arzt/die Ärztin muss dafür die Notwendigkeit des Rettungswagen-Einsatzes schriftlich bestätigen.

Brauche ich eine Krankenversicherung?

In Deutschland ist eine Krankenversicherung gesetzlich vorgeschrieben. Es gibt gesetzliche und private Krankenversicherungen. Als Arbeitnehmer*in sind Sie gesetzlich pflichtversichert, wenn Sie ein jährliches Einkommen unter 64.350 Euro brutto haben.

Sie müssen jeden Monat einen Krankenkassen-Beitrag bezahlen. Die Höhe des Beitrages hängt von der Höhe Ihres Einkommens ab. Ehepartner*innen und Kinder bis 25 Jahre



ohne oder mit nur wenig Einkommen (bis max. 470 Euro) sind kostenlos mitversichert. Sie bekommen von Ihrer Krankenkasse eine so genannte „Gesundheitskarte“, die Sie zu jedem Arztbesuch mitbringen müssen. Die Ärzt*innen rechnen dann direkt mit der Krankenkasse ab, Sie müssen für ärztliche Behandlungen nur kleine Beträge bezahlen.

Die gesetzliche Krankenkasse übernimmt die Kosten z.B. für ärztliche Behandlungen, Medikamente, Krankenhausaufenthalte (inkl. Verpflegung), Leistungen für Schwangere und bei Geburten. Bei vielen Leistungen müssen Sie allerdings oft einen Teil selber bezahlen – z.B. 10 Euro pro Tag bei Krankenhaus-Aufenthalt, 10 Euro für Medikamente und den größten Teil für Brillen und Zahnbehandlungen.

Wenn Sie mehr als 64.350 Euro im Jahr verdienen oder wenn Sie selbstständig arbeiten, können Sie auch eine private Krankenversicherung abschließen. Dann können Sie Tarife und Leistungen selbst bestimmen. Mehr Informationen dazu finden Sie unter www.krankenkassen.de.

Wo bekomme ich Medikamente?

Medikamente erhalten Sie in Apotheken. Viele Medikamente sind in Deutschland „verschreibungspflichtig“. Das bedeutet, dass ein Arzt/eine Ärztin Ihnen ein Papier ausstellen muss, ein sogenanntes „Rezept“. Dieses Papier müssen Sie in der Apotheke vorzeigen, um die Medikamente zu bekommen.

Verschreibungspflichtig sind z.B. Antibiotika, starke Schmerzmittel, Antidepressiva und die Antibabypille. Nicht rezeptpflichtig sind z.B. leichte Schmerzmittel (Paracetamol, Aspirin), Erkältungsmittel, Verbandstoffe, Kondome und Desinfektionsmittel, diese können Sie ohne Rezept in der Apotheke kaufen. Sie müssen dafür meist selber bezahlen, die Krankenkassen übernehmen die Kosten in der Regel nicht.

Wie finde ich eine Apotheke?

Eine Apotheke in Ihrer Nähe finden Sie auf der Website www.aponet.de unter „Apothekensuche“. Dort finden Sie auch Notfall-Apotheken, die in der Nacht oder am Wochenende geöffnet sind. Auch unter der Telefonnummer 0800 00 22 8 33 (kostenlos aus dem Festnetz) finden Sie die nächste Apotheke. Mit dem Handy können Sie die Telefonnummer 22 8 33 anrufen oder eine SMS mit dem Text „apo“ senden. Das kostet 69 Cent pro Minute oder SMS.

Feuer! Was tun, wenn es brennt?

In jedem öffentlichen Gebäude gibt es einen roten Feuerlöscher, das ist Vorschrift. Wenn Sie das Feuer nicht selber löschen können, rufen Sie im Notfall die Feuerwehr unter der Telefonnummer 112.

Unter der gleichen Nummer erreichen Sie auch den Rettungswagen, per Handy oder Festnetz, Tag und Nacht. Der Anruf kostet nichts.



Warten Sie, bis jemand antwortet, legen Sie nicht auf. Wenn der Notruf antwortet, sagen Sie klar und deutlich:

Wer anruft – Ihren Namen

Was passiert ist – z.B. es brennt in der Küche

Wo – Ort, Straße und Hausnummer

Gibt es verletzte Menschen?

Warten Sie am Telefon auf die Anweisungen des Notrufdienstes, legen Sie nicht auf.

Wann rufe ich die Polizei?

Sie rufen die Polizei um Hilfe, wenn bei Ihnen eingebrochen wurde, wenn Sie ausgeraubt wurden, wenn jemand Gewalt gegen Sie oder andere Menschen angewendet hat, wenn Sie sexuell belästigt wurden, wenn ein Verkehrsunfall passiert ist und es Verletzte oder Streit gibt, und wenn Sie eine Straftat beobachten.

Sie dürfen auch anrufen, wenn Sie oder andere Menschen in Gefahr sind, bevor etwas passiert ist, z.B. wenn Sie Einbrecher sehen oder wenn Ihnen jemand mit Gewalt droht. Sie erreichen die Polizei unter der Telefonnummer 110. Der Anruf kostet nichts. Sie können per Handy oder aus dem Festnetz anrufen, Tag und Nacht. Jeder Mensch, der sich in Deutschland aufhält, hat das Recht, die Polizei um Hilfe zu rufen.

Sagen Sie klar und deutlich:

Wer anruft – Ihren Namen

Was passiert ist – z.B. bei mir wurde eingebrochen, das Fenster wurde eingeschlagen, Laptop und Bargeld wurden gestohlen.

Wo – Ort, Straße und Hausnummer

Gibt es verletzte Menschen?

Warten Sie am Telefon auf die Anweisungen der Polizei, legen Sie nicht auf.

Und wenn ich mir nicht sicher bin?

Grundsätzlich dürfen Sie die Polizei rufen, wenn Sie sich unsicher fühlen. Sie müssen keine Angst haben. Die Polizei nimmt jeden Anruf ernst, reagiert freundlich und will Ihnen helfen. Dafür ist die Polizei da. Es ist nicht schlimm, wenn Sie sich geirrt haben. Was Sie nicht dürfen: Zum Spaß anrufen oder um zu testen, ob die Nummer funktioniert.

Anfang Infobox

In Deutschland ist jede Form von Gewalt verboten.

Auch wer sein Kind, seine Partnerin/Partner oder andere Familienmitglieder schlägt oder mit körperlicher, sexueller oder psychischer Gewalt bedroht, macht sich strafbar. Wenn Sie Gewalt erfahren, sehen oder befürchten, können Sie immer die Polizei rufen. Die deutsche Polizei hat Mitarbeiter*innen, die speziell dafür ausgebildet wurden, bei Konflikten in der Familie zu helfen. Mehr Informationen dazu finden Sie unter www.polizei-dein-partner.de.



Ende Infobox

Was tun, wenn ich aus Versehen jemand anderem einen Schaden zufüge?

Wir empfehlen jedem, eine Privathaftpflicht-Versicherung abzuschließen. Dann sind Sie abgesichert, wenn Sie für Personen- und Sachschäden hohe Geldsummen bezahlen müssen. Z. B. wenn Sie in Ihrem Wohnhaus einen Wasserschaden oder ein Feuer verursachen und dabei Gegenstände von anderen Mieter*innen beschädigt werden, oder wenn Sie den Laptop eines Freundes benutzen und dieser vom Tisch fällt und kaputtgeht. Oder Sie verursachen als Fußgänger beim Überqueren der Straße einen Zusammenstoß mit einem Radfahrer und dieser muss ins Krankenhaus. Solche Dinge sind schnell passiert und es können Schäden in Millionenhöhe entstehen.

Eine Privathaftpflicht-Versicherung übernimmt für Sie diese Kosten. Die Versicherung kostet durchschnittlich 7,48 Euro pro Haushalt im Monat. Beachten Sie, dass manche Schäden erst mit Zusatz-Versicherungen gedeckt sind, die Sie beim Abschließen Ihrer Haftpflicht-Versicherung zusätzlich auswählen können, z.B. Mietschäden wie ein zerbrochenes Fensterglas oder Diebstahl von geliehenen Gegenständen. Eine Übersicht über verschiedene Haftpflichtversicherungs-Anbieter finden Sie unter www.check24.de/privathaftpflicht.

Bankkonto, Geld verdienen, Steuern und Sozialversicherung, Lebenskosten

MEIN GELD

Wofür brauche ich ein Bankkonto?

Wenn Sie in Deutschland wohnen und arbeiten, brauchen Sie ein Konto bei einer Bank (oft „Girokonto“ genannt) – unter anderem, um Ihren Lohn zu bekommen, die Miete für Ihre Wohnung zu überweisen, Bargeld für den täglichen Gebrauch ohne Gebühren am Geldautomaten zu beziehen, mit Geldkarten zu bezahlen und Ihre Krankenversicherung und Mobiltelefonrechnungen zu bezahlen. Denn in Deutschland ist es nicht üblich, diese Dinge mit Bargeld zu bezahlen. Vieles davon kann sehr praktisch als so genannter „Dauerauftrag“ automatisch, sicher und problemlos jeden Monat bezahlt werden, ohne dass Sie sich jedes Mal neu darum kümmern müssen. Ihre Überweisungen, Daueraufträge und das Abheben von Bargeld können Sie per Online-Banking, an einem Bankautomaten Ihrer Bank oder in der Bank am Schalter erledigen.

Bei welcher Bank soll ich ein Konto eröffnen?

Sie können die Bank selbst auswählen. Sie können eine Bank in der Nähe wählen, wenn es Ihnen wichtig ist, persönlich mit den Berater*innen zu sprechen. Sie können aber auch eine reine Online-Bank wählen, hier fallen oft geringere Gebühren für die Kontoführung oder für Überweisungen an. Schließlich gibt es auch besonders nachhaltige Banken wie die EthikBank, die GLS Gemeinschaftsbank oder die Triodos Bank, die Ihr Geld etwa gezielt in ökologische und soziale Projekte investieren. Bei der Wahl der Bank können Sie auch darauf achten, an welchen Automaten Sie kostenlos Geld abheben können und ob es solche Automaten überall dort gibt, wo Sie sich häufig aufhalten. Alternativ können



Sie mit Ihrer Bankkarte aber auch in einigen Supermärkten und Tankstellen – unabhängig von Ihrer Bank – kostenlos Bargeld abheben. Sie können sich online oder direkt bei der Bank bei einem Berater/einer Beraterin unverbindlich informieren und dann in Ruhe entscheiden. Auch Ihr Arbeitgeber kann Ihnen eine Bank empfehlen.

Wie eröffne ich ein Bankkonto?

Es ist nicht aufwändig, ein Bankkonto zu eröffnen. Sie müssen nur einige Dokumente dafür unterschreiben, danach bekommen Sie Ihre Unterlagen per Post zugesandt. Wenn Sie Ihr Konto vor Ort in der Filiale der Bank eröffnen möchten, müssen Sie dafür in der Regel vorab einen Termin vereinbaren. Das Gespräch dauert dann ca. 1 Stunde. Aber Sie können Ihr Konto auch online eröffnen. Meist nutzen die Banken dann das so genannte Postident-Verfahren, um Ihre Identität feststellen. Sie können Ihren Personalausweis dafür z.B. in einer Postfiliale der per Videochat vorzeigen.

Was muss ich mitbringen, um ein Bankkonto in einer Filiale zu eröffnen?

Sie bringen Ihren Reisepass und die Meldebestätigung des Einwohnermeldeamtes bzw. der Ausländerbehörde mit zur Bank. Je nach Konto-Art verlangen die Banken auch die Lohnbescheinigung Ihres Arbeitgebers und Ihre Arbeitserlaubnis.

Welche Geldkarten gibt es?

Mit der EC-Karte (auch genannt Debitkarte, Giro-Karte oder Maestro-Karte), die Sie von der Bank zugeschickt bekommen, können Sie an den Automaten Ihrer Bank ohne Gebühren Geld abheben. Auch an Geldautomaten anderer Banken bekommen Sie damit Geld, dies kostet aber Gebühren (bis zu 4,90 Euro). Mit der Karte können Sie auch in den meisten Geschäften, Tankstellen und Restaurants bezahlen, Bahntickets kaufen und online einkaufen. Auch eine Kreditkarte (Mastercard, Visa und American Express) bekommen Sie von jeder Bank. Diese kostet meist ca. 30 bis 60 Euro jährlich, hinzu kommen teilweise Gebühren von ca. 1 bis 2 Prozent bei Zahlungen außerhalb Europas. Für das Bargeld-Abheben am Automaten werden je nach Kreditkarte und Bank teilweise unterschiedliche Gebühren verlangt, meist um 3 bis 4 Prozent des Betrages und mindestens 4 bis 6 Euro.

Wie funktioniert Online-Banking?

Mit Online-Banking haben Sie von Ihrem Computer oder Smartphone aus über eine App oder die Website Ihrer Bank Zugriff auf Ihr Konto und können Überweisungen tätigen. Ihre Bank wird für Sie einen Account und ein Log-in einrichten.

Wie kann ich Geld nach Vietnam schicken?

Bei Banken in Deutschland fallen für Überweisungen ins Ausland in der Regel Gebühren an, meist ca. 5 bis 10 Prozent. Zu beachten sind zudem der Wechselkurs der Bank und zusätzliche Gebühren der Empfängerbank in Vietnam. Dies gilt auch für Überweisungen per Online-Banking.

Wer schnell und unkompliziert Geld nach Vietnam überweisen möchte, kann auch einen Dienstleister für Geldtransfer nutzen. Es gibt viele unterschiedliche Anbieter. Sie erheben



ganz unterschiedliche Gebühren für ihren Service, die sich auch immer wieder ändern. Einen aktuellen unabhängigen Überblick und Vergleich bekommen Sie auf dem Portal www.geldtransfair.de (auch auf Englisch), das von der deutschen Bundesregierung betrieben wird. Die Vietinbank verfügt über Filialen in Deutschland, in Frankfurt am Main im Trutz Frankfurt 55 und in Berlin in der Möllendorffstraße 44. Mehr Informationen finden Sie unter www.vietinbank.de.

Brutto und Netto – was wird von meinem Lohn abgezogen?

Bevor Ihr Lohn (Brutto-Lohn) auf Ihr Bankkonto überwiesen wird, werden davon die Steuern abgezogen und die so genannten Sozialversicherungsbeiträge – dazu gehören die Kranken-, Renten-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung. Wenn Sie also z.B. 1.900 Euro brutto im Monat verdienen, bekommen Sie nach allen diesen Abzügen nur etwa 1.400 Euro auf Ihr Konto überwiesen. Dies ist der Netto-Lohn.

Wie viel an Steuern Sie bezahlen müssen, hängt von der Höhe Ihres Brutto-Lohnes ab. Je höher Ihr Jahreseinkommen ist, desto größer ist der Prozentsatz an Steuern. Wer wenig verdient, dem werden 14 Prozent von seinem Lohn für die Steuern abgezogen, und wer sehr viel verdient, dem werden bis zu 45 Prozent des Lohnes abgezogen*. Zudem hängt die Berechnung der Steuern auch davon ab, ob Sie verheiratet sind oder nicht, ob Sie Kinder haben, ob beide Ehepartner*innen arbeiten und ob Sie alleinerziehend sind (also alleine mit dem Kind leben).

Ein Beispiel der Abzüge für eine unverheiratete Person ohne Kinder*:

Brutto-Lohn 1.900 Euro
Steuern 144,08 Euro
Gesetzliche Krankenkasse (7,850 %) 149,15 Euro
Rentenversicherung (9,3 %) 176,70 Euro
Pflegeversicherung (1,525 %) 28,98 Euro
Arbeitslosenversicherung (1,2 %) 22,80 Euro

Abzüge 521,71 Euro (weitere Abzüge wie z.B. Kirchensteuer können hinzukommen)
1.900 Euro Brutto-Lohn - 521,71 Euro Abzüge = 1.378,29 Euro Netto-Lohn

* Bei diesen Zahlen handelt es sich um eine Momentaufnahme, die lediglich als Beispiel und zur Veranschaulichung dienen soll. Die Beträge können sich ändern. (Quelle: www.vlh.de, 2021)

Sie bekommen jeden Monat von Ihrem Arbeitgeber eine Lohnabrechnung, auf der genau aufgelistet ist, was von Ihrem Lohn abgezogen wurde und wofür. Jedes Jahr bekommen Sie zudem eine Lohnsteuerbescheinigung als Gesamtübersicht.

Auf der Website www.nettolohn.de können Sie mit einem Gehaltsrechner Ihren Netto-Lohn ausrechnen.



Wie hoch sind die Lebenskosten in Deutschland?

Das Durchschnittsgehalt pro Haushalt liegt in Deutschland bei 3.726 Euro netto im Monat (nach Angaben des Statistischen Bundesamts Destatis für 2018). Zwischen den Bundesländern gibt es große Unterschiede, sowohl zwischen den Durchschnittslöhnen als auch den Lebenshaltungskosten. Berlin liegt mit einem Durchschnittsgehalt von 3.224 Euro etwa im Durchschnitt, Bayern mit 4.173 Euro liegt darüber, Sachsen mit 2.965 Euro darunter. In Deutschland ist ein Mindestlohn (Lohnuntergrenze) von 9,60 Euro brutto pro Stunde in allen Branchen gesetzlich vorgeschrieben (2021).

Deutsche geben im Durchschnitt über 80 Prozent ihres Netto-Einkommens für Lebenskosten aus – das bedeutet, sie können etwa 20 Prozent ihres Gehalts sparen. Die Lebenskosten setzen sich zusammen aus folgenden Posten: Wohnungsmiete und Nebenkosten, Essen, Restaurantbesuche, öffentliche und private Verkehrsmittel, Krankenversicherung, Arztkosten und Medikamente, Telefon, Internet und Fernsehen, Kleidung und Freizeit (Kultur und Sport). Für Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung geben Deutsche am meisten aus, im Schnitt 908 Euro, für Verkehrsmittel 430 Euro, für Nahrungsmittel und Tabakwaren 360 Euro monatlich (Fleisch und frisches Obst und Gemüse sind in Deutschland im Vergleich zu Vietnam relativ teuer!).

Einige Durchschnittspreise

Wochenendeinkauf im Supermarkt für 2 Personen: 70-90 Euro

Restaurantbesuch für 2 Personen: 60 Euro

Monatskarte öffentliche Verkehrsmittel: 70 bis 110 Euro

Taxi: 2 Euro pro Kilometer

Kinoticket: 10 Euro

Fitnessstudio-Mitgliedschaft pro Monat: 40 Euro

Hierbei handelt es sich nur um Schätzwerte, die Preise können stark davon abweichen. Im Allgemeinen sind die Lebenskosten in Großstädten höher als in kleinen Städten.

Anfang Infobox

Nützliche Infos zur Jobsuche, Teilzeitjobs und Nebenjobs

www.jobboerse.arbeitsagentur.de

www.jobs.meinestadt.de

www.nebenjob.de

www.minijob-zentrale.de

Ende Infobox



Kinderbetreuung, Schule, Eltern-, Kinder- und Mutterschutzgeld, Freizeitangebote für Kinder

FAMILIE UND KINDER

Welche Betreuungsangebote gibt es für kleine Kinder?

0 bis 3 Jahre: Kinderkrippe

Für kleine Kinder bis 3 Jahre gibt es Kinderkrippen. Dort werden die Kinder in Gruppen von ausgebildeten Erzieher*innen tagsüber betreut. Die Kinder können spielen und sich bewegen. Sie lernen durch altersgerechte Spiele motorische Fähigkeiten und das soziale Miteinander. Es gibt auch Schlafplätze für Ruhezeiten während des Tages. Die Kinder bekommen zu essen, Babys können von den Betreuer*innen mit abgepumpter Muttermilch oder Ersatznahrung gefüttert werden.

Kinderkrippen nehmen Kinder bereits im Alter von 3 oder 6 Monaten auf, wenn Sie dies möchten oder brauchen.

Wie viel Zeit Ihr Kind in der Kinderkrippe verbringt, können Sie meist selbst bestimmen. Das bedeutet, dass Sie selber entscheiden können, wann Sie Ihr Kind am Morgen in die Krippe bringen und wann Sie es am Mittag oder Nachmittag wieder abholen. Manche Eltern bringen ihr Kind z.B. nur einen Tag oder zwei Tage pro Woche in die Krippe.

Oft ist es schwierig, einen Platz in einer Kinderkrippe zu finden, denn in vielen Städten gibt es nur wenige freie Plätze. Viele Deutsche suchen deshalb für ihr Kind schon während der Schwangerschaft einen Krippenplatz, also noch bevor das Kind geboren wurde! Es ist also ratsam, schon frühzeitig mit der Suche nach einer Kinderkrippe zu beginnen.

3 bis 6 Jahre: Kindertagesstätte (Kita)/Kindergarten

Kinder ab 3 Jahre gehen oft in eine Kita (auch Kindergarten genannt), bis sie alt genug für die Schule sind. Ähnlich wie in der Kinderkrippe werden sie in der Kita von professionellen Erzieher*innen in Gruppen betreut, spielen zusammen, werden gefördert und lernen verschiedene Fähigkeiten wie z.B. Sprache, soziales Verhalten und Denkspiele. Sie können herumrennen, Sport treiben und nach draußen gehen. Die Kita beginnt meist am Morgen und endet am Mittag oder Nachmittag.

Angeboten werden Kitas von Städten oder privaten Einrichtungen. Die Bezeichnungen „Kita“, „Kinderkrippe“ und „Kindergarten“ sind etwas verwirrend und werden je nach Region unterschiedlich verwendet: Oft werden Betreuungs-Einrichtungen insgesamt „Kita“ (Abkürzung für „Kindertagesstätte“) genannt und bieten Kinderkrippen-Gruppen für Kleinkinder, Kindergarten-Gruppen für Kinder von 3 bis 6 Jahre und einen Kinderhort für Schulkinder manchmal am selben Ort an. Manchmal wird unterschieden zwischen Kindergarten, der nur bis zum Mittag dauert, und Kita, die den ganzen Tag dauert und wo die Kinder auch Mittagessen bekommen. An manchen Orten bedeutet Kita



und Kindergarten aber auch dasselbe. Die Bezeichnung „Kita“ wird häufiger verwendet, das Wort „Kindergarten“ gilt manchmal als veraltet.

Was kostet die Kinderbetreuung?

Kinderkrippen, Kitas und Kindergärten sind freiwillig. Das bedeutet, dass Sie nicht verpflichtet sind, Ihr Kind zur Betreuung wegzugeben. Wie viel Sie dafür bezahlen müssen, ist je nach Region sehr unterschiedlich. Ein Vollzeit-Platz in der Kita kann bis zu 600 Euro pro Monat kosten. An manchen Orten sind die Preise vom Einkommen abhängig: Eltern, die nur wenig Geld verdienen, müssen also manchmal weniger bezahlen, an manchen Orten müssen sie sogar überhaupt nichts bezahlen. In manchen Bundesländern müssen auch Eltern mit einem höheren Einkommen nichts für die Kinderbetreuung bezahlen. Teilweise gilt das nur für das letzte oder vorletzte Jahr vor dem Schulbesuch, für Kinder ab dem dritten oder zweiten Geburtstag, für Kinder, die schon große Geschwister haben, oder für bis zu 30 Stunden Kinderbetreuung pro Woche. In Berlin z.B. ist die Kita für alle kostenfrei, für das Essen und für spezielle Angebote, z.B. im Bereich Sport oder Sprachförderung, müssen die Eltern aber einen Beitrag zahlen. Die genauen Regelungen finden Sie unter www.bildungsserver.de/Kita-Gebuehren-und-Beitragsfreiheit-5674-de.html (in deutscher Sprache).

Wie finde ich für mein Kind eine Kita?

Die meisten Städte bieten Websites mit einer Übersicht über Kinderbetreuungsmöglichkeiten.

In Berlin z.B. stellt die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie eine Liste freier Kita-Plätze ins Internet. Sie können sich unter www.kita-navigator.berlin.de einen Überblick verschaffen.

Weitere nützliche Links:

www.daks-berlin.de (Dachverband Berliner Kinder- und Schülerläden)
www.kitanetz.de

Rechtlich haben Eltern Anspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem ersten Geburtstag des Kindes. Einen so genannten Kita-Gutschein, der dieses Recht schriftlich belegt, gibt es bei den Jugendämtern. Weitere Infos dazu unter www.kitagutschein-berlin.de.

Große Firmen haben manchmal einen eigenen Kindergarten/eine Kita, einen so genannten Betriebskindergarten, wo die Kinder der Angestellten betreut werden, während die Eltern arbeiten.

Gibt es noch andere Betreuungsmöglichkeiten außer Kinderkrippe und Kita?

Manche Eltern bringen ihr Kind tagsüber zu einer Tagespflegeperson (Tagesmutter oder Tagesvater), die Kinder in einer kleinen Gruppe betreut. Oder eine Kinderfrau (Nanny) kommt zu Ihnen nach Hause und kümmert sich um Ihr Kind, während Sie arbeiten gehen.



Nützliche Links

www.tagesmutterberlin.de

www.guck-an-kindertagespflege.de

www.familienservice.de

www.babysitter-express.de

Wann muss mein Kind in die Schule?

Jedes Kind in Deutschland, das älter als 6 Jahre ist, muss eine Schule besuchen. Dies ist in Deutschland Pflicht. Die meisten Schulen sind staatlich und kostenlos. Meist können Sie frei entscheiden, auf welche Schule in Ihrer Stadt Sie Ihr Kind schicken möchten. Viele Schulen bieten Deutschkurse für Kinder von Zuwandernden an („Deutsch als Zweitsprache“).

In den meisten Bundesländern dauert die Grundschule von der 1. bis zur 4. Klasse, in Berlin und Brandenburg von der 1. bis zur 6. Klasse. Danach gibt es meist drei verschiedene Schulstufen, die 4 bis 6 Jahre dauern: Ihr Kind kommt z.B. entweder auf die Hauptschule, Realschule oder aufs Gymnasium. Das Gymnasium wird mit der Abitur-Prüfung abgeschlossen. Die Vollzeit-Schulpflicht dauert 9 bis 10 Jahre.

Das Schulsystem unterscheidet sich je nach Bundesland. In Berlin sind die Grundschulen Ganztagschulen, mit Unterrichtszeiten zwischen 7.30 bis 16 Uhr und Mittagessen an der Schule.

Was müssen Eltern für die Schule bezahlen?

Staatliche Schulen erheben keine Schulgebühren. Die Kosten für Schulbücher sind je nach Bundesland unterschiedlich: In einigen Bundesländern muss für Schulbücher nichts bezahlt werden (Lehrmittelfreiheit). In Berlin müssen Eltern bis zu 100 Euro pro Jahr für Schulbücher bezahlen.

Hinzu kommen Kosten für Mittagessen, Schul-Ausflüge (Klassenfahrt), Material wie z.B. eine Schultasche (Schulranzen) und Sportbekleidung und Hort-Betreuung (siehe unten).

Gibt es eine Betreuung für Schulkinder vor und nach der Schule und in den Schulferien?

Grundschul-Kinder können außerhalb der Unterrichtszeiten im Schulhort oder Kinderhort betreut werden. Wie in den Kitas und Kinderkrippen werden die Kinder auch im Hort von ausgebildeten Erzieher*innen betreut. Der Hort befindet sich meist in Räumen im Schulgebäude oder in einer Kita. In der Regel gibt es dieses Angebot morgens von 6 Uhr bis Schulbeginn (oft mit Frühstück) und an Ganztageschulen von 16 bis 18 Uhr bzw. an den Nachmittagen. Manche Horte bieten auch ein Ferien-Programm an.



Betreuungszeiten und Kosten variieren stark je nach Bundesland und auch die Anzahl der vorhandenen Plätze. Ähnlich wie bei den Kinderkrippen ist es an manchen Orten schwierig, einen freien Platz im Kinderhort zu bekommen.

In Berlin müssen Sie beim Jugendamt oder Bürgeramt in Ihrem Bezirk einen Antrag für die Hortbetreuung stellen. Die Verpflegung an der Schule kostet monatlich ca. 37 Euro.

Wie können wir uns als Eltern einbringen?

An den Schulen und Kitas gibt es meist organisierte Elterngruppen. Hier können Sie sich mit anderen Eltern austauschen, aktiv mitwirken, Ihre Ideen, Fragen und Probleme äußern und sich beraten lassen.

Welche Freizeitangebote für Kinder gibt es?

Deutsche verbringen mit ihren Kindern gerne Zeit draußen in der Natur und an der frischen Luft. Bestimmt gibt es in Ihrer Nähe einen öffentlichen Spielplatz für Familien mit Kindern. Der Zutritt ist in der Regel kostenlos. Spielplätze bieten auch eine gute Gelegenheit, andere Eltern in der Nachbarschaft kennen zu lernen.

Nützliche Links

www.spielplatznet.de

www.spielplatztreff.de

Für weitere Freizeitangebote für Kinder, Sportvereine, Musikunterricht und vieles mehr, siehe Kapitel 7, Freizeit.

Welche Rechte und finanzielle Unterstützung gibt es für Eltern?

Elternzeit: Nach der Geburt des Kindes dürfen sich beide Eltern laut Gesetz von der Arbeit freistellen lassen, also „Urlaub“ nehmen, um sich um das Kind zu kümmern. Die Dauer dieser Pause kann bis zu 36 Monate betragen. Die Elternzeit kann flexibel zwischen der Geburt und dem 8. Lebensjahr des Kindes gewählt werden. Während der Elternzeit bekommen Sie von Ihrem Arbeitgeber keinen Lohn. In dieser Zeit darf der Arbeitgeber Ihnen nicht kündigen, es besteht Kündigungsschutz. Nach der Elternzeit können Sie also an Ihren bisherigen Job zurückkehren.

Elterngeld: Nach der Geburt des Kindes haben Eltern während 14 Monaten Anspruch auf Elterngeld, das vom Staat bezahlt wird. Das Elterngeld dient als Lohn-Ersatz. Die Höhe des Elterngeldes richtet sich nach dem Nettoeinkommen des Elternteils, welcher den Antrag auf Elterngeld stellt. Sie bekommen 67 Prozent des durchschnittlichen Netto-Einkommens, maximal aber 1.800 Euro pro Monat. Eltern, die vor der Geburt des Kindes arbeitslos oder ohne Einkommen waren, erhalten den Mindestbetrag von monatlich 300 Euro. Mehr Informationen dazu finden Sie unter

www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/familie/familienleistungen/elterngeld

www.elterngeldrechner.de



Mutterschutz: Laut Gesetz dürfen werdende Mütter sechs Wochen vor dem voraussichtlichen Geburtstermin nicht mehr arbeiten, zum Schutze Ihrer Gesundheit. Auch nach der Geburt besteht eine Schutzfrist von acht Wochen. In dieser Zeit besteht ein Kündigungsschutz für die Mutter.

Mutterschaftsgeld: Während der Mutterschutz-Zeit, in der (werdende) Mütter nicht arbeiten dürfen, bekommen sie von ihrer gesetzlichen Krankenkasse maximal 13 Euro pro Tag. Der Differenzbetrag bis zum vollen Nettogehalt bezahlt der Arbeitgeber. Der Frauenarzt/die Frauenärztin oder die Hebamme stellen während der Schwangerschaft dafür eine Bescheinigung aus, mit der Schwangere ihr Mutterschaftsgeld bei der Krankenkasse beantragen können. Ein weiteres Formular füllt der Arbeitgeber aus. Die Summe des erhaltenen Mutterschutzgeldes wird vom Anspruch auf Elterngeld abgezogen.

Mehr Informationen dazu finden Sie unter

www.bundesversicherungsamt.de/mutterschaftsgeld.html

Kindergeld: Sie erhalten für das 1. Kind 219 Euro, für das 2. Kind 219 Euro, für das 3. Kind 225 Euro und für jedes weitere Kind 250 Euro Kindergeld pro Monat (2021), von der Geburt bis zum 18. Geburtstag des Kindes. Danach wird das Kindergeld bis maximal zum 26. Geburtstag weiterbezahlt, wenn das Kind noch zur Schule geht, eine Berufsausbildung macht oder arbeitslos ist. Das Kindergeld muss bei der Agentur für Arbeit mit der Geburtsurkunde beantragt werden. Mehr Informationen dazu finden Sie unter www.kindergeld.org.

Sport, Kultur, Hobbys, Ehrenamt, Migrantenorganisationen

FREIZEIT

In den meisten Städten gibt es ein riesiges Freizeitangebot für alle: Kinder, Erwachsene, Familien, Studierende, Jugendliche, Senior*innen, Alleinstehende.

Wo kann ich Sport treiben?

Sportvereine bieten diverse Sportarten wie Fußball, Badminton, Kampfsport, Tanz, Klettern, Schwimmen, Fitness, Gymnastik, Yoga, Zumba und vieles mehr. In Berlin etwa bieten mehr als 2.000 Vereine nahezu jede Sportart an. Ein Fitness-Studio gibt es praktisch in jedem Bezirk. In den Parks bieten Sportgruppen vielfältige Gymnastik- und Sport-Treffs, manche davon sogar gratis. Jogging-Pfade stehen allen zur Verfügung, das Betreten der Parks ist in Deutschland im Allgemeinen kostenlos. Auch für Kinder gibt es viele Angebote. Schwangerschafts-Sportgruppen und Eltern-Kind-Turnen bieten zusätzlich eine gute Gelegenheit, neue Bekanntschaften zu schließen. Hallenbäder, Freibäder und Badeseen in Ihrer Nähe finden Sie auf Suchportalen (siehe unten).

Nützliche Links

www.btfb.de



www.berlin-sport.de
www.urbansportsclub.com
www.gratis-in-berlin.de/sport
www.muenchen.de/freizeit/sport
www.kinder-kalender.de
www.schwangerinmeinerstadt.de
www.schwimmbadcheck.de

Welches Kulturangebot gibt es in meiner Stadt?

Kinos, Konzerte, Theater, Museum, Veranstaltungen, Partys, Comedy, Nachtleben, Restaurants, Bars und Kneipen – jede Stadt bietet ein vielfältiges Freizeitprogramm. Eine Übersicht über aktuelle Veranstaltungen überall in Deutschland finden Sie auf der Website www.meinestadt.de (zur Suchfunktion „Suchen und Finden in deiner Stadt“ herunterscrollen).

Berlin

www.tip-berlin.de
www.mitvergnuegen.com

München

www.events.in-muenchen.de
www.prinz.de/muenchen
www.muenchen.mitvergnuegen.com

Wo kann ich einem kreativen Hobby nachgehen und Leute kennen lernen?

Volkshochschulen bieten an vielen Standorten diverse günstige Kurse an: Z.B. Schneidern, Musik und Gesang, Holzmöbelbau, Ölmalerei, Floristik, Fotografie, Theater und Tanz, um nur einige zu nennen.

Nützliche Links

www.volkshochschule.de (Kurs-Suche von rund 400 Volkshochschulen bundesweit)
www.berlin.de/vhs/kurse (Berlin)
www.mvhs.de (München)

Wie kann ich mich nützlich in die Gesellschaft einbringen?

Viele Deutsche haben in ihrer Freizeit ein Ehrenamt. Das bedeutet, dass sie sich in die Gesellschaft einbringen und freiwillig helfen. Geld bekommen sie dafür nicht. Manche Ehrenamtliche helfen alten Menschen, Kindern oder Geflüchteten, oder sie arbeiten in einem Sportverein oder für Rettungsdienste, andere setzen sich für den Naturschutz und die Umwelt ein.

Eine Übersicht bieten folgende Websites:

www.ehrenamt-deutschland.org
www.freiwilligenarbeit.de



Wo kann ich in meiner Nähe Vietnames*innen und andere Zugewanderte treffen?

Eine Liste von vietnamesischen Vereinen und Anlaufstellen finden Sie im Kapitel 8, Weiterbildung und Beratung.

Zugewanderte in Deutschland, die aus vielen verschiedenen Ländern kommen, haben sich an vielen Orten zu einer Organisation zusammengeschlossen, den Migrant*innenorganisationen. Sie organisieren Treffen, Feste, Veranstaltungen, Beratung, Weiterbildung und eigene Sportangebote. Und sie bringen sich auch in die lokale Politik ein.

Welche Migrant*innenorganisationen es in Ihrer Nähe gibt, erfahren Sie bei den Integrationsbeauftragten in den einzelnen Bundesländern. Eine Liste finden Sie auf der Website

www.bundesauslaenderbeauftragte.de/auslaenderbeauftragte-bundeslaender.html

In Berlin z.B. informiert Sie der Beauftragte für Migration und Integration des Senats Berlin, www.integrationsbeauftragter-berlin.de, in München das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, www.stmas.bayern.de.

Mehr über Migrant*innenorganisationen erfahren Sie auf der Website „Mein Weg nach Deutschland“ des Goethe-Instituts unter www.goethe.de/mwnd (→ Hilfe finden → Migrant*innenorganisationen) und auf der Website des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge www.bamf.de (→ Themen → Integration → Akteure, Ehrenamtliche, Interessierte, Behörden → Migrant*innenorganisationen).

Das Online-Magazin Migazin, www.migazin.de, beschäftigt sich mit aktuellen Zuwanderungsthemen und Migrationspolitik.

Anfang Infobox

Tipps: Was es in Berlin umsonst gibt

www.gratis-in-berlin.de

www.berlin.de/kultur-und-tickets/gratis

Ende Infobox



Deutschkurse, Integrationskurse, Beratung, vietnamesische Anlaufstellen **WEITERBILDUNG UND BERATUNG**

Anfang Infobox

Die Adresse der für Sie zuständigen Ausländerbehörde sowie Integrationskurse in Ihrem Bezirk, Migrationsberatungsstellen und Jugendmigrationsdienste finden Sie einfach und schnell unter www.bamf-navi.bamf.de.

Ende Infobox

Soll ich in Deutschland einen Deutschkurs besuchen?

Ja, denn das bringt für Sie sehr viele Vorteile: Je besser Sie Deutsch können, desto höher sind Ihre Chancen, einen guten Job zu finden, der Ihnen gefällt. Auch Ihr Alltagsleben wird besser und einfacher, und macht mehr Spaß in allen Bereichen, sei es Einkaufen, Formulare ausfüllen, Bus fahren, Fernsehen, im Internet surfen, Zeitung lesen, Freund*innen finden, sich mit Leuten unterhalten. Und wenn Sie Kinder haben, können Sie diesen besser in der Schule, bei den Hausaufgaben und in der Freizeit helfen. Wenn Sie an einem Integrationskurs teilnehmen, lernen Sie zudem noch mehr Nützliches als nur die deutsche Sprache.

Was ist ein Integrationskurs?

In einem Integrationskurs lernen Sie Deutsch und verbessern Ihre Sprachkenntnisse. Zudem lernen Sie, wie das Alltagsleben in Deutschland funktioniert: Sie bekommen im Orientierungs-Teil des Kurses nützliche Tipps für die Jobsuche, Bewerbungsgespräche, Einkaufen, Wohnen, Schule und vieles mehr. Auch über die Kultur, Traditionen, Politik, Gesellschaft, Rechte, Pflichten und Freiheiten in Deutschland werden Sie viel Wichtiges erfahren. Der Sprachkurs dauert 600 Unterrichtsstunden, der Orientierungskurs 100 Unterrichtsstunden. Am Ende des Kurses machen Sie einen Sprachtest (Niveau B1) und einen Orientierungstest.

Muss ich an einem Integrationskurs teilnehmen? Wenn Ihre Deutschkenntnisse noch nicht besonders gut sind, sollten Sie unbedingt einen Integrationskurs besuchen. Die für Sie zuständige Ausländerbehörde wird Ihnen mitteilen, ob Sie den Kurs belegen müssen oder ob Sie freiwillig teilnehmen dürfen.

Schulkinder müssen den Integrationskurs nicht besuchen, für sie gibt es spezielle Angebote. Auch für Eltern, Frauen, Jugendliche und Zugewanderte, die nicht lesen und schreiben können, gibt es spezielle Kurse. Für Fortgeschrittene wird der Kurs Deutsch für den Beruf angeboten.

Muss ich für den Integrationskurs bezahlen? Sie bezahlen normalerweise 2,20 Euro pro Unterrichtsstunde für den Integrationskurs. Wenn Sie die Kurs-Abschlussprüfung innerhalb von zwei Jahren bestehen, bekommen Sie die Hälfte des Geldes, das Sie für den Kurs bezahlt haben, wieder zurück. Wenn Sie zu wenig Geld haben, um den Kurs zu bezahlen, können Sie einen Antrag auf Kostenbefreiung stellen.



An wen kann ich mich wenden, wenn ich Hilfe brauche und nicht mehr weiterweiß?

Bei Fragen und Problemen können Sie sich jederzeit an eine Migrationsberatung in Ihrer Nähe wenden. Diese Beratungsstellen können auch dann weiterhelfen, wenn Sie noch wenig oder kein Deutsch sprechen, denn die Berater*innen können Vietnamesisch sprechende Dolmetscher*innen organisieren. Für die Beratung müssen Sie nichts bezahlen. Die Adresse der Migrationsberatung in Ihrer Stadt finden Sie auf der Website Mein Weg nach Deutschland (www.goethe.de/mwnd → Hilfe finden) und auf <https://bamf-navi.bamf.de>. Eine weitere hilfreiche Anlaufstelle für Fragen sind die Infohäuser des Goethe-Instituts. Informationen dazu und die Adressen der Infohäuser finden Sie unter www.goethe.de/pri/mwd/de/hilfefinden/infohaus.html.

Wo finde ich weitere Deutschkurse? Folgende Einrichtungen bieten Informationen zu weiterführenden Deutschkursen, kostenlosen Online-Kursen und Apps zum Deutsch lernen:

Goethe-Institut www.goethe.de

Deutscher Akademischer Austauschdienst www.daad.de

Deutsche Welle www.dw.com

Deutscher Volkshochschul-Verband www.iwdl.de

Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache www.fadaf.de

Gibt es Vereine und Anlaufstellen speziell für Vietnames*innen?

Folgende Einrichtungen und Websites wenden sich an die vietnamesische Gemeinschaft in Deutschland und informieren z.B. über Kulturveranstaltungen, Treffs, Beratungen, Sprach- und Integrationskurse:

Botschaft der Sozialistischen Republik Vietnam in der Bundesrepublik Deutschland

www.vietnambotschaft.org

Elsenstraße 3

12435 Berlin-Treptow

E-Mail: sqvnberlin@t-online.de

Telefon: 030 53630108

Generalkonsulat der Sozialistischen Republik Vietnam

www.vietnam-generalkonsulat.de

Villa Hanoi

Kennedy-Allee 49

60596 Frankfurt am Main

Telefon: 069 795 3365-0

Reistrommel e.V.

www.reistrommel-ev.de

Coswiger Straße 5



12681 Berlin
E-Mail: info@reistrommel-ev.de
Telefon: 030 21 75 85 48

Bundesverband der Vietnamesen in Deutschland e.V.

www.bvd-vn.de
Herzbergstr. 33-34
10365 Berlin
E-Mail: info@bvd-vn.de
Telefon: 030 68 81 63 68
(Auch Büros in Bochum, Nürnberg und Erfurt)

Vietnamesisch-Deutsche Brücke e.V.

www.vietnam-deutschland.de
Herzbergstraße 128-139, Raum Nr. 214, 10365 Berlin

Diên Hồng – Gemeinsam unter einem Dach e.V.

www.dienhong.de
Waldemarstraße 33
18057 Rostock
E-Mail: info@dienhong.de
Telefon: 0381 768 99 72

Vien Giac Pagode

www.viengiac.de
Karlsruher Straße 6
30519 Hannover
E-Mail: info@viengiac.de
Telefon: 0511 8796320

Die Vietnamesische Zeitschrift in Deutschland

www.thoibaovietduc.com

Kommunizieren, Essen und Trinken, Zusammenleben

VERHALTENSTIPPS

Kommunizieren

Die Corona-Pandemie hat das Leben in Deutschland verändert – auch die Art und Weise, wie die Menschen sich begrüßen. Vorher war es üblich, sich zur Begrüßung die rechte Hand zu geben. Sehr gute Freund*innen haben sich in der Freizeit oft mit einer Umarmung oder einem angedeuteten Kuss auf die rechte und linke Wange begrüßt. Jetzt versucht man, den Körperkontakt aus Gründen des Infektionsschutzes eher zu meiden. Stattdessen stößt man zur Begrüßung z.B. die Fäuste, die Ellenbögen oder Schuhe



aneinander. Es gibt zwar noch sehr gute Freund*innen, die sich umarmen oder küssen. Oft fragen sie sich aber vorher gegenseitig, ob das in Ordnung ist. Was nach wie vor wichtig ist: Bei der Begrüßung schaut man sich in Deutschland immer in die Augen. Dies gilt sowohl für geschäftliche als auch private Begegnungen. Auch im Gespräch sollte man dem Gegenüber in die Augen schauen, dies nicht zu tun gilt als unhöflich.

Am Telefon meldet man sich mit seinem Namen. Dies gilt sowohl für den Anrufer/die Anruferin als auch für den Angerufenen/die Angerufene. Verbreitet ist aber auch die Kommunikation per Messenger, z.B. WhatsApp, Signal oder Telegram.

Erwachsene sprechen einander bei der ersten Begegnung meist mit „Sie“ an. Wenn Ihr Gegenüber lieber mit „Du“ angesprochen werden will, wird sie oder er Ihnen dies anbieten. Wenn Sie aber von einem Erwachsenen mit „Du“ angesprochen werden, können Sie auch „Du“ sagen. Zu Kindern können Sie immer „Du“ sagen.

Sagen Sie immer „bitte“, wenn Sie etwas fragen, kaufen, bestellen oder haben möchten, und „danke“, wenn Sie etwas bekommen; in jeder Situation, auch zu Kindern.

Deutsche sind sehr direkt und ehrlich. Sie sagen, was sie denken. Und sie meinen, was sie sagen. Auch Probleme und Konflikte werden direkt angesprochen und idealerweise freundlich, besonnen und lösungsorientiert ausdiskutiert.

Insbesondere im Berufsalltag sind Deutsche sehr sachlich und klar. Das bedeutet, dass sie die Arbeit kritisch diskutieren und dies nicht persönlich nehmen oder meinen. Sie wollen damit niemanden beleidigen, sondern dadurch einfach die Arbeit so gut wie möglich machen. Von allen Kolleg*innen und Mitarbeiter*innen, also auch von Ihnen, wird sogar erwartet, dass sie kritische Fragen stellen und ihre Meinung, Ideen und Verbesserungsvorschläge einbringen. Wenn Sie etwas nicht verstehen oder nicht wissen, fragen Sie nach. Dies gilt in Deutschland nicht als Schwäche, sondern zeigt, dass Sie ehrlich daran interessiert sind, etwas richtig zu machen. Nach Hilfe zu bitten ist nie falsch, sondern wird immer positiv aufgefasst. Wenn Sie sich geirrt oder einen Fehler gemacht haben, sagen Sie dies – das gilt in Deutschland als Stärke.

Deutsche lächeln im Allgemeinen etwas weniger häufig als Vietnames*innen. Deshalb können Deutsche bei der ersten Begegnung manchmal grimmig, kalt, unhöflich und distanziert wirken – das sind sie aber meist nicht. Ein ernstes Gesicht bedeutet in den meisten Fällen, dass man Sie respektiert und ernst nimmt. Ein Lächeln interpretieren Deutsche als positiv, freundlich oder belustigt. Das bedeutet nicht, dass Sie weniger lächeln sollten! Aber vielleicht hilft es, sich bewusst zu sein, dass Lächeln in Deutschland einen etwas anderen Stellenwert hat, um mögliche Missverständnisse vorzubeugen. Mit Humor kommt man in Deutschland gut an, Deutsche lachen nämlich sehr gerne!



Manche persönlichen Fragen, die in Vietnam völlig normal sind, sind in Deutschland nicht üblich, wenn man sich noch nicht sehr gut kennt. Fragen nach dem Alter, dem Einkommen und ob man verheiratet ist, gelten als unhöflich.

Bei Gesprächsthemen gibt es jedoch keine wirklichen Tabus, Deutsche sind es gewohnt, ihre Meinung jederzeit frei und ohne Furcht zu äußern. Auch Politik und Geschichte sind Themen, über die gesprochen werden darf. Zu vermeiden sind rassistische, sexistische oder in jeder anderen Art diskriminierende Bemerkungen. Auch Witze oder glorifizierende Äußerungen im Zusammenhang mit Hitler, Holocaust und dem Nationalsozialismus sind nicht angebracht. In Deutschland sind dies ernste Themen, die zwar nicht verschwiegen oder tabuisiert werden, die jedoch verantwortungsvoll und sachlich diskutiert werden sollten.

Essen und Trinken

Vor dem Trinken sagt man „Prost!“ und stößt mit den Gläsern an. Dabei sollten Sie der Person, mit der Sie anstoßen, immer in die Augen sehen.

Am Tisch beginnen alle gleichzeitig zu essen – erst dann, wenn alle das Essen vor sich haben. Warten Sie, bis jemand am Tisch „guten Appetit!“ wünscht. Während des Essens sind beide Unterarme auf oder über dem Tisch, die Ellbogen sollten Sie aber nicht auf dem Tisch aufstützen. Vermeiden Sie Schmatzen, Kauen mit offenem Mund und Reden mit Essen im Mund. Es ist höflich, den Tisch erst dann zu verlassen, wenn alle mit dem Essen fertig sind.

Während der Arbeit (und oft auch während des Mittagessens an einem Arbeitstag) Alkohol zu trinken ist in den meisten Fällen tabu. Auch in privaten Kreisen muss man respektieren, wenn eine Person ein alkoholisches Getränk ablehnt.

Drängen Sie nie jemanden zu trinken, der einmal Nein gesagt hat, und bestellen oder servieren Sie nie ungefragt Alkohol. Übrigens nicht nur beim Trinken, sondern überall gilt: Wenn Deutsche Nein sagen, dann meinen sie auch Nein.

Bei überdurchschnittlich gutem, freundlichem Service in einem Restaurant, Café oder in einer Bar geben Deutsche als Dankeschön häufig etwa 5 Prozent Trinkgeld. Dies ist jedoch weder ein Muss noch eine feste Regel. Und wenn Sie mit dem Service nicht zufrieden sind, müssen Sie kein Trinkgeld geben.

Zusammenleben

Sowohl vor dem Gesetz als auch in der deutschen Mentalität sind alle Menschen gleich. Das bedeutet auch, dass es im Umgang miteinander keine Hierarchien und Rangordnungen gibt – alle werden mit demselben Respekt behandelt, egal ob Jung oder Alt, Einheimische oder Ausländer*innen, Frau, Mann oder Kind, Geschäftsführer*in oder Putzpersonal.



Auch Kindern wird ein hohes Maß an Privatsphäre und Integrität zugesprochen. Sie sollten fremde Kinder nie anfassen, das schätzen Deutsche gar nicht.

Seien Sie zu Verabredungen und Terminen unbedingt pünktlich. Zu spät zu kommen gilt als sehr unhöflich. Sollten Sie es einmal nicht schaffen, pünktlich zu sein, sagen Sie so schnell wie möglich Bescheid, und entschuldigen Sie sich. Wenn Sie einen Grund für Ihre Verspätung nennen, dann nur wenn dieser der Wahrheit entspricht. Vermeiden Sie Ausreden (viel Verkehr, Wetter, Unwahrheiten), dies macht einen sehr schlechten Eindruck.

Deutsche mögen viel Privatsphäre. Gedränge und Körperkontakt mit Leuten, die sie nicht kennen, ist Deutschen oft unangenehm. Wenn Sie irgendwo anstehen müssen, stehen Sie mit genügend Abstand zur Person vor Ihnen. Bevor Sie in einen Fahrstuhl, einen Bus oder eine Bahn einsteigen, warten Sie zuerst, bis alle ausgestiegen sind. Vordrängeln gilt als sehr unanständig.

Wenn eine ältere Person, die nicht mehr so gut stehen und laufen kann, den Bus oder die Bahn betritt oder eine Schwangere, eine körperlich behinderte oder verletzte Person, oder jemand, der ein Baby mit sich trägt, ist es höfliche Sitte, aufzustehen und der Person den Sitzplatz anzubieten.

Deutsche feiern gerne, aber im Alltag mögen sie es auch gerne ruhig, besonnen und ordentlich. Beachten Sie die Nachtruhe und Sonntagsruhe (siehe auch Kapitel Mein neues Zuhause).

Vermeiden Sie es, Müll auf den Boden oder auf die Straße zu werfen oder irgendwo liegen zu lassen.

Geschenke in Form von Bargeld sind in Deutschland nicht angebracht. Übliche Geschenke bei Einladungen und Festen sind z.B. Kuchen, Kekse und weitere Süßigkeiten und Snacks (am besten selbst gemacht) oder Blumen und für Kinder kleine Spielsachen. Verpackte Geschenke werden vom Beschenkten in der Regel sofort, vor den Augen des Schenkenden, ausgepackt.

Anfang Infobox

Kulturelle Vielfalt in Deutschland

Deutschland ist ein kulturell sehr vielfältiges Land („multikulturell“), zahlreiche Zugewanderte aus unterschiedlichen Ländern leben hier schon sehr lange und prägen das Land mit. Dies bedeutet, dass Sie in Ihrem Lebens- und Arbeitsalltag in Deutschland nicht nur mit Deutschen, sondern auch überall mit Menschen aus vielen anderen Nationen und Kulturen zu tun haben werden. In Berlin leben Ausländer*innen aus mehr als 190 verschiedenen Staaten. Viele Zugewanderte kommen z.B. aus der Türkei, aus Syrien, Russland, Italien, Polen, Bulgarien, Afghanistan oder aus afrikanischen Ländern. Mehr als jeder dritte Berliner/jede dritte Berlinerin hat ausländische Wurzeln.



Mehr als 16.000 Menschen aus Vietnam sind in der Stadt registriert. Haben Sie übrigens gewusst, dass es in fast jeder deutschen Stadt vietnamesische Restaurants gibt und vietnamesisches Essen in Deutschland sehr beliebt und trendy ist?

Ende Infobox

Anfang Infobox

Junge vietnamesische Berufsanfänger*innen berichten per Videofilm über ihre Erfahrungen

www.goethe.de/ins/vn/vi/spr/vrs/jvi.html

www.goethe.de/ins/vn/vi/spr/vrs/lud.html



Ende Infobox